

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1911

576 (11.12.1911) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahrsplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens Abbonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Ziegler & Co. Karlsruhe. Chefredakteur: Albert Herzog. Druck: 33000 Exemplare.

Berliner Bureau: Berlin W. Poststraße 12.

Auflage: 33000 Cpl.

gedruckt auf 3 Füllings-Rotationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 21000 Abonnenten.

Nr. 576.

Karlsruhe, Montag den 11. Dezember 1911.

Telephon-Nr. 88.

27. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe umfasst 12 Seiten.

Tafels letztes Jahr.

Karlsruhe, 11. Dez. Am ersten Dienstage des nächstjährigen Novembers wird es in den Vereinigten Staaten von Nordamerika wieder Präsidentenwahlen geben. Eine merkwürdige Verfassungsbestimmung läßt nach der Abstimmung den bisherigen Verwalter des höchsten Staatsamtes mit samt seinem Repräsentantenhaus noch vier Monate im Amte. Aber dieses Drittelsjahr und seine dreimonatliche Kongress-Tagung steht dann doch im Falle eines durch die Wähler notwendig gemachten Systemwechsels unter dem Eindruck eines solchen politischen Todesurteils. Die eigentlich entscheidende Session, welche der zweiten Hälfte des Jahres ihren Stempel aufprägen soll, ist die in diesem ersten Dezemberdrittel beginnende. Die vorjährigen Neuwahlen hatten die Mehrheit des Repräsentantenhauses in die demokratische Partei verlegt. Es ist also wieder, wie zuletzt 1891, der eigentümliche Zustand eingetreten, daß ein republikanischer Präsident mit einer demokratischen Volksvertretung zu regieren hat. Ein einfaches Regensystem ergibt, daß im normalen Verlaufe unter solchen Umständen die Session zur Unfruchtbarkeit verdammt sind, da der dritte Faktor der Gesetzgebung, der Senat, den Republikanern unbedingt zur Verfügung steht.

Nur ist diesmal der Präsident keine unbedingt arithmetisch feste Größe. Ein Mann so recht nach dem Herzen der wackersten Republikaner war der frühere Schilling Roosevelt nicht. Hat er auch niemals Worte von „reichen Räubern“ in den Mund genommen, so erfuhr man doch oft genug, daß er die Truhs ebensoviele für ideale Formen des Wirtschaftens ansieht wie sein Vorgänger. Ja, vielleicht mag die weniger „impulsive“ Art des Phlegmatikers den großen Finanzoperationen schließlic gefährlicher werden als die polternden Ergüsse der rough rider Roosevelt. Eben in diesem Augenblicke hat er sich wieder über das Problem ausgelassen, wie überhaupt der schweigsame Mann aus der ersten Hälfte seiner Amtszeit seit Jahresfrist nicht wieder zu erkennen ist, seit die Ausichten auf eine zweite Präsidentschaft so zweifelhaft geworden sind.

Tast hat für die guten Seiten der Truhs einen offenen Blick für ihre Verbilligung der Erzeugungslosten, für die Befreiung des unangehenden Unterbiens, welchem der schrankenlose Wettbewerb so leicht anheimfällt. Allein ihr Monopolismus und dessen Vorbereitung, die Erhöhung der Konkurrenz durch doppelt scharfes Unterbieten, um nach dem Erfolge mit fesselloser Willkür Preistreiberien über zu können, sind ansehbar und durch die Bundesgesetzgebung, nicht die der Staaten, welche ein einheitliches Vorgehen unmöglich macht, zu bekämpfen; auch nicht durch eine drakonische Justiz, welche den „Kraus“ mit dem Eigentums-Raub züchtigt.

Man wird abwarten müssen, ob diese gerechtmäßigende Aufstellung genügt, die mächtigen Truhs-Herren zu einer abermaligen Unterstützung einer Tafel-Kandidatur willfährig zu machen, um durch den geringeren Teufel des gemäßigten Republikanismus sich wenigstens vor dem demokratischen Beegehü zu retten. Für Roosevelt wären schwerlich Wohlgeher der Korporationen wieder käuflic geworden: diese Einsicht, verbunden mit der Schwierigkeit, gar zu schnell in demokratischen Köstern den Verwandlungskünstler zu mimien, dürfte den Ausschlag für den freiwilligen Rücktritt des republikanischen Kandidaten von seiner nächstjährigen Kandidatur gegeben haben. Dieser Rücktritt hat nun natürlich die Bahn für eine zweite Bewerbung des jetzigen Präsidenten wesentlich gebahnt. Die Aufstellung eines anderen „Insurgenten“ als dritten Kandidaten bliebe

immer sehr unangenehm, aber doch nicht so geradezu lebensgefährlich wie die des populären Truhsassers. Da andererseits den Demokraten noch immer kein zugkräftiger Name zu Gebote steht (Bryan gibt es doch nun endlich auf, den ewigen Durchfalls-Präsidenten zu machen), so scheinen die Zeichen für eine Wiederwahl Tafels nicht allzu ungünstig zu stehen.

Dann würde die Welt also Gelegenheit erhalten, den beleibten Herrn in der Pose des Festredners beim Abschlusse eines weltumgefallenden Kulturwerkes zu bewundern: des Panama-Kanals. Zugleich aber ihn um einen Kommentar zu gewissen merkwürdigen Verlautbarungen zu bitten. Er hat nämlich mit pompöser Grandezza den „freien Kanal“ im Geite der berühmten „offenen Tür“ gefeiert; aber gleich zwei Einschränkungen hinzugefügt, welche diesen Grundlag so ziemlich wieder aufheben würden: einmal soll er nämlich nicht für Kriegsschiffe gelten. Und dann wird zwar Gleichheit der Gebühren angefündigt, aber gleich als eine „budgetäre Maßregel“ hinzugefügt, daß den amerikanischen Schiffen ihre Auslagen aus der Staatskasse zurückgegeben werden sollen. Solcher Komödie werden die anderen Mächte hoffentlich nicht als tatenlose Zuschauer gegenüber sitzen bleiben. Namentlich wird es Sache Englands sein, zu zeigen, daß es nicht nur gegen Deutschland seine Interessen auch auf die Gefahr eines Krieges hin vertritt. Aber freilich: man hat ja in London zweierlei Maßstäbe. Was von Deutschland nicht zu ertragen wäre, hat man sich längst genöhnt, von den angelsächsischen Brüdern lächelnd als Selbstverständlichkeit hinzunehmen.

Der Geist der Scipionen.

Von einem Historiker.

Berlin, 10. Dez. Als kürzlich Bergaglieri-Bataillone in Sizilien nach Tripolis eingeschifft wurden, ergingen an sie die großartigen Proklamationen, die in den kühnsten Phrasen große Vorsatznahmen, auf die wir heute noch vergeblich warten. Da wurde auch der „Geist der Scipionen“ angerufen, die einst das stolze Karthago in den Staub hürzten. Es war ein echt italienischer Vergleich: voller Ueberhöhung der eigenen, voller Unterhöhung der gegnerischen Kräfte. Man stellte Tripolis neben Karthago, um dem eigenen Ruhm die nötige Unterlage zu geben, und sah es dabei doch als gewiß an, daß man die paar Türken auf ihrem isolierten Posten an der nordafrikanischen Küste im Sandumdröhen bewältigen würde. Die Scipionen sind in anderer Stimmung und ohne große Proklamationen dem fürchterlichen Hannibal entgegengetreten.

Tripolis und Karthago: Es könnte einiges an diesem Vergleich bestehen. So wie sich einst die römischen und karthagischen Interessen in dem Bestreben kreuzten, das westliche Mittelmeerbeden zu umfassen, so handelt es sich jetzt zwischen Italien und der Türkei um das Uebergewicht im östlichen Mittelmeerbeden. Aber dann springen die Unterschiede doch sofort in die Augen. Neben den Ansprüchen der beiden heutigen Gegner stehen diejenigen erheblich stärkerer Mächte. Und dann ist Tripolis vom türkischen Mutterlande militärisch vollständig abgeschnitten. Die Scipionen aber hatten es, mochten sie nun auf afrikanischen oder spanischen Boden kämpfen, immer mit der Gesamtkraft des Feindes zu tun.

In einem vielleicht darf der Geist der Scipionen für das Vorgehen Italiens zitiert werden. Das wäre freilich kein Anlaß großen Ruhms. Wir meinen die Brutalität, mit der sich die alten Römer über Recht und Unrecht hinwegsetzten, wo es die Ausbreitung ihrer Herrschaft galt.

Und warum griff der Kommandant der Bergaglieri eigentlich soweit in die Vergangenheit? Warum mußte er in vorchristlichen Jahrhunderten nach Beispielen suchen, um den Mut seiner Truppen

daran zu entflammen? Er, der doch von den besten Wünschen der christlichen Kirche seines Landes gegen den Halbmond ins Feld zog? Denken wir uns deutsche, englische oder französische Befehlshaber in ähnlicher Situation, sie würden gewiß keinen solchen Sprung über die Jahrtausende tun. Der Italiener freilich, der auf die Geschichte der Einigung seines Vaterlandes zurückschaut, der darin die Schlachten von Magenta und Solferino, von Custoza und Lissa, von Mentana und Adua lieft, kann nicht viel Erhebendes darin finden. Bei Magenta war es der französische General Mac Mahon, der sich den Heldentitel verdiente. Bei Solferino scheiterten die Angriffe der Gariboldi auf den österreichischen Feldherrn Benedek, und die Situation konnte wieder nur durch die Franzosen gerettet werden. 1866 ging es aber nicht besser als 1859. Den preussischen Rat eines kühnen Offensivstoßes in das Herz Oesterreichs schlug Lamarmora in den Wind und holte sich dafür die schwere, entscheidende Niederlage bei Custoza, trotzdem sein Gegner, der Erzherzog Albrecht, numerisch ganz erheblich viel schwächer war. Noch niederschlagender war die vollständige Besiegung der italienischen Flotte durch den österreichischen General Tegethoff bei der Insel Lissa. Man denke, ein Seelant wie Italien gegen einen vorwiegend binnenländischen Staat wie Oesterreich. Man war mit so großem Enthusiasmus ausgezogen, und nun mußte man am Ende noch froh sein, daß man wenigstens durch die preussischen Siege Benedek gewissermaßen als Geschenk erhielt. Nicht einmal die Hauptstadt ihres neuereinten Reiches konnten die Italiener aus eigener Kraft gewinnen. Garibaldi wurde bei Mentana den mit den Franzosen verbündeten päpstlichen Truppen 1867 vollständig geschlagen, und wenn nicht der deutsche Sieg bei Sedan die französische Kavallerie gestützt hätte, könnte trotz aller italienischen Nationalbegeisterung der Kirchenstaat heute noch bestehen. Die Geschichte der Einigung Italiens ist also trotz des schließlichen Erfolges an kriegerischen Vorbeeren nicht eben reich. Die glücklichen Fügungen des Schicksals und die rechtzeitigen Beihilfen auswärtiger Freunde verdecken freilich diese schwache Seite.

Umso krasser zeigt sie sich bei dem ersten kriegerischen Versuch, den das neuere itenische Königreich an der Küste des Roten Meeres unternahm. Da hatte man auch zunächst die Schwierigkeiten gewaltig unterschätzt. Die Zahl der italienischen Truppen war viel zu gering und ihre Lage in dem ungesunden Massau äußerst mäßig. Schon 1887 brachten ihnen die Abessinier bei Dogali empfindliche Verluste bei. Man mußte die Truppen erheblich verstärken und hätte trotzdem vielleicht die „Kolonia Eritrea“ nicht errichten können, wenn nicht wieder das Glück geholfen hätte. Der Regus Johannes fiel zur rechten Zeit im Kampf gegen die Dermische. Dann aber kam Menelik und die Schlacht bei Adua, 1896! Die Verluste an Toten und Gefangenen waren enorm. Man büßte das gesamte Geschütz ein. Der Oberbefehlshaber Baratieri verlor ganz den Kopf, sodas er von Nitara an überhaupt keine Befehle mehr gab und das Schlachtfeld vorzeitig verließ. Man fürchtete schon für Eritraa selbst. Man hätte die abessinische Militärmacht ganz erheblich unterschätzt.

Geist der Scipionen? Es ist nicht gerade leicht, etwas von ihm in diesen Schlachten und ihren Leuten zu entdecken. Ob er jetzt in den Wüsten von Tripolis erscheinen wird? Bis jetzt ist noch nichts gesehen, was solche Hoffnung rechtfertigen könnte.

Die Bergaglieribataillone rief Lamarmora ins Leben. Von ihm haben sie Scipionengeist wohl auch kaum ererbt. Die Türken und Araber aber, die für Vaterland und Glauben mit einer an Janatsimus grenzenden Begeisterung kämpfen, geben den Meistlingen im Solde der reichen karthagischen Kaufleute an Fruchtbarkeit nichts nach. Und so hängen die Vorbeeren der alten heidnischen Römer für ihr heutiges christliches Nachkömmlinge wohl immer noch um Vieles höher, als sie sich selber glauben machen möchten.

Der Erbprinz.

Erzählung aus einer kleinen Residenz. Von Horst Bodemer. (16. Fortsetzung.)

10. Kapitel.

Prinz Adolf war nachmittags abgereist. Sein Kammerdiener hürte den Ueberroß ab, da knitterte Papier in dem Aufschlag, er zog es heraus. Die Korrespondenz seines Herrn kamnte er sehr genau, der ließ ja alles herumliegen. Neugierig entfaltet er das Schreiben, pfiß, immer erstauter wurde sein Gesicht. Da war also in der Residenz wieder einmal der Teufel los! Schlecht wurde der Erbprinz gemacht.

„Sympathien hat sich der junge Herr bisher so gut wie keine zu erringen gewußt, noch verschlossener und — Hoheit wollen gnädigst verzeihen — hochmütiger ist er zurückgekehrt. Man tuschelt sich heimlich zu, eine nicht standesgemäße Liebe spiele augenblicklich eine große Rolle in seinem Gefühlleben, es sei auch zu einem schwarzen Zusammenstoß mit unserem gnädigsten Herrn gekommen. Näheres war nicht zu erfahren. Jedenfalls steht soviel fest, daß der Jagdaufenthalt in Klosterfeld kein ganz freiwilliger ist. Mein Vater weiß, glaube ich, eine ganze Menge, aber natürlich ist er verschlossen wie das Grab, seinem stets ernsten Gesicht sehe ich jedoch an, daß er sich durch die unerfreulichen Verhältnisse am Herzoglichen Hofe, besonders bei seiner tiefen Verehrung für unseren gnädigsten Landesherrn, schwer bedrückt fühlt.“

Daß der Regierungsassessor von Rosenau, der im Ministerium arbeitete, dem Prinzen „Berichte“ sandte, wußte der Kammerdiener ja schon lange. An versteckten Anspielungen hatte es in diesen Schreiben nie gefehlt, aber es war doch immer nur der übliche Klatsch gewesen, vom Erbprinzen hatte er immer nur in der respektvollsten Weise „gemeldet“ und nun auf einmal: nicht standesgemäße Liebe — halbe Verbannung! Begreiflich, daß sich sein Herr sofort auf die

Bahn gesetzt hatte, um den Dingen auf den Grund zu gehen! Er steckte den Brief wieder in den Aufschlag des Ueberroßes, brante sich eine Zigarette seines Herrn an und machte sich auf dessen Chaiselongue bequem. Beim Prinzen Adolf führte man ein schönes Leben und wenn es zum Biegen oder Brechen kam, nun, er wußte ja, was sich abspielte, da konnte man zur rechten Zeit sein liebes Ich in Sicherheit bringen! Also abgewartet, die Ohren steif gehalten und gegen jedermann hüßlich verschwiegen sein, dann konnte ihm auch nichts Unangenehmes passieren!

Der Erbprinz fuhr mit Kellenthin nach dem Lübbarschen Gute. Jetzt nahe die Entscheidung! Und das war gut! Dieses Hangen und Bangen in schwebender Pein machte den Menschen kaput! Er schlug dem Adjutanten kampfesreudig auf die Schulter.

„Kellenthin, nun machen Sie endlich ein vernünftiges Gesicht und ärgern Sie sich nicht mehr über den Hofmarschall!“

„Es wird doch besser sein, ich lasse mich ablösen!“

Der Erbprinz wandte ihm mit jähem Auf den Kopf zu.

„Das ist doch nicht Ihr Ernst?“

„Doch! Es muß sein!“

„Ich sehe es Ihnen ja an, wie mitgenommen Sie die ganze Geschichte hat.“

„Ach, der Hofmarschall — das ist das wenigste!“

„Ja — um Himmels willen, was ist denn los? Ich verstehe Sie wirklich nicht! — So reden Sie doch!“

„Das hat gar keinen Sinn, Abrecht-Ernst,“ erwiderte er ganz trostlos.

„Aber Mensch — Kellenthin — wir sind doch Freunde! Zu mir können Sie wahrhaftig volles Vertrauen haben!“

„Vertrauen? Ganz gewiß! Aber mit dem ist in diesem Falle weder mir noch Ihnen genügt! Sie tragen auch eine Last mit sich herum, behalten sie auch für sich — vielleicht tun Sie recht daran, also lassen Sie auch mir meine Bürde!“

Da meldete sich das Mißtrauen wieder bei dem Erbprinzen. Sollte ihn Kellenthin aufs Glatteis führen? Er durfte über seine Liebe vorläufig nicht mit ihm sprechen, sonst konnte er sich leicht zwischen zwei Stühle setzen! Noch sah er nicht klar, selbst wenn er heute von Loni ein freudiges Ja zu hören bekam, mußte er das Glück still in seiner Brust bergen, sein Vater durfte nichts erfahren, und wenn er dessen Adjutanten ins Vertrauen zog — was tat dann Kellenthin? Mühte er nicht offen und ehrlich dem Herzog melden, was er wußte? Er seufzte. Erbprinz sein und einen Freund haben, wie schwer das war!

Schon fuhr man über Lübbarsche Flur, da drüben hinter den alten Bäumen lag das langgestreckte Herrenhaus, in dem Loni zu Gast war. Vier Augen suchten sie mit heißen Blicken zu entdecken, vielleicht im Park, der bis zur StraÙe heranreichte. Bergehens, Hundebellen, rechts vom Wege standen stattliche Bauerngehöfte neben den niedrigen Wohnhäusern der Kossäten, ein paar alte Männer, die sich von der Sonne wärmen ließen, griffen mit zitternden Händen nach ihren Mützen, Kinder starrten, den Finger im Munde, dem herzoglichen Gefährt nach, das soeben in das Hoftor einbog.

Der Minister sah mit Herrn von Lübbars in dessen Arbeitszimmer bei einer Zigarre zusammen. Die Fenster gingen nach dem Hof hinaus. Das Regenrotten ließ sie aufsehen.

„Erzellenz, das hat gerade noch gelehrt!“

Der legte die Hand gegen die Stirn und schloß die Augen. Fast war's zuviel! Kraftlos sank sein Arm herab, dann aber ging ein Auf durch seinen Körper.

„Kommen Sie, wir müssen Hoheit begründen!“

„Und dann, Erzellenz?“

Der Minister zuckte die Achseln.

„Wenn es irgend geht, werde ich versuchen, Herrn von Kellenthin allein zu sprechen, lange wird sich der Erbprinz unter den unerfreulichen Verhältnissen ja nicht aufhalten!“

(Fortsetzung folgt.)

Tages-Bundschau. Deutsches Reich.

München, 10. Dez. Prinz Georg von Bayern hat sich mit der Erzherzogin in Triest, der Tochter des Erzherzogs Friedrich von Oesterreich, verlobt.

Hersford, 10. Dez. Der bisherige Nationalliberale Reichstagsabgeordnete Dr. Conze, Vertreter des Wahlkreises Minden 2 (Hersford-Halle) ist in der vergangenen Nacht an einem Herzleiden gestorben. Conze war für die Neuwahlen als gemeinsamer Kandidat der Nationalliberalen und der Fortschrittlichen Volkspartei aufgestellt.

Charlottenburg, 10. Dez. (Tel.) Die diesjährige Tagung des deutschen Sparfassen-Bundes wurde gestern nachmittag nach Erzielung der Tagesordnung geschlossen. Bezüglich der Errichtung der geplanten Kommunalbank erklärte der Vorsitzende im Namen des Vorstandes, daß eine Beschlußfassung darüber nicht beabsichtigt war, jedoch hätten am Vorabend der Tagung die Vertreter von etwa achtzig Sparfassen der größeren Städte einstimmig beschlossen, gegen die Gründung der Kommunalbank Stellung zu nehmen.

Zur Lage der Reichsfinanzen.

Berlin, 10. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Reichshaushalt für 1912 liegt zur Zeit dem Bundesrat vor. Nur wenige seiner Einzelheiten sind der Öffentlichkeit bereits bekannt geworden. Aber schon diese Kenntnis genügt einem beträchtlichen Teil der Presse, um von neuem zu verkünden, daß die Finanzlage des Reiches schwierig und daß das Ergebnis der Sanierungsarbeit fraglich sei, da wir, anstatt den Weg der Schuldentilgung zu betreten, in das alte Unehelmen zurückzufallen. Eine derartige, dem wirklichen Sachverhalt ganz entgegenlaufende Darstellung hat, weil immer wiederholt, schließlich über den verfolgten Zweck hinaus eine abträgliche Auswirkung auf den Kredit des Reiches. Es war deshalb die Pflicht des Leiters der Reichsfinanzverwaltung, im Reichstag jeden Zweifel darüber auszusprechen, daß die Finanzen sich in starker erfreulicher Aufwärtsbewegung befinden. Nachdem wir in den Jahren 1900 bis 1909 gezwungen gewesen sind, die Reichsschuld von 2 auf 5 Milliarden zu vermehren, haben die Jahre 1910 und 1911 darin einen Stillstand und gleichzeitig den Beginn der planmäßigen Schuldentilgung gebracht. Der Schuldenstand des Reiches wird in diesem Zeitraum um den Betrag von 130 bis 140 Millionen verringert und dementsprechend sind auch, wie wir mitteilen können, die Schuldzinsen für das Rechnungsjahr 1912 um 4 bis 5 Millionen Mark niedriger veranschlagt. So gelangte der Finanzplan, dem die letzten Jahre dienen, früher als erwartet zur Durchführung. Ein solcher Hinweis auf den Fortgang einer ersten Sanierungsarbeit ist keine Schönfärberei; im Gegenteil enthalten die erreichten Ergebnisse die Mahnung, den betreffenden Weg unbeirrt weiter zu verfolgen.

Die neue Reichsversicherungsordnung.

Berlin, 10. Dez. Gemäß Artikel 73 des Einführungsgegesetzes zur Reichsversicherungsordnung werden nach dem 1. Januar 1912 diejenigen Personen, welche nach § 6 Abs. 1 des Invalidenversicherungsgesetzes von der Versicherungspflicht befreit waren, wieder versicherungspflichtig, solange sie nicht nach § 1237 der Reichsversicherungsordnung neu von der Versicherungspflicht befreit worden sind. Alle durch diese gesetzliche Bestimmung Betroffenen haben demnach baldigst ihre Befreiung von der Versicherungspflicht erneut bei der zuständigen Verwaltungsbehörde zu beantragen, falls neben dem Aufgehobenen Bezügen auch Anwartschaft auf Hinterbliebenenversicherung (Witwen- und Waisenrente) gewährleistet ist. Diejenigen Personen, welche gemäß § 6 Abs. 1 des Invalidenversicherungsgesetzes auf ihren Antrag von der Versicherungspflicht befreit worden sind, weil sie entweder das siebenzigste Lebensjahr (Altersrentenempfänger) vollendet hatten oder aufgrund reichsrechtlicher Bestimmungen über Unfallversicherung eine jährliche Rente im Mindestbetrage der Invalidenrente beziehen, werden vom 1. Januar 1912 ab ohne weiteres wieder versicherungspflichtig und können sich von der Versicherungspflicht nicht mehr befreien lassen. Diese Personen haben sich, vorausgesetzt, daß sie gegen Entgelt arbeiten und erwerbsfähig sind, vom genannten Zeitpunkt ab Beitragsmarken zu beschaffen, damit die betreffenden Arbeitgeber Beitragsmarken verwenden können.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. Dez. Der Reichsausschuß und die italienische Studentenschaft fordern laut „Frankf. Ztg.“ die italienischen Abgeordneten auf, der unwürdigen parlamentarischen Komödie ein Ende zu bereiten dadurch, daß sie kollektiv ihre Reichsratsmandate niederlegen.

Frankreich.

Paris, 10. Dez. Der der Pulveruntersuchungskommission angehörige Kapitän Schwerer erklärte einem Berichterstatter, man habe festgestellt, daß alle gegenwärtig vorhandenen Pulvervorräte der Kriegsmarine aus zermahlendem Pulver herrühren. In der Pulverfabrik Pont de Bois seien die verschiedenen Pulverforten sogar mehrfach gemischt worden. Die Kriegsmarine stehe jetzt vor einem neuen Problem.

Rußland.

Petersburg, 10. Dez. (Tel.) Gestern haben die russischen und chinesischen Kommissare in Zikhar das Protokoll betr. die Grenzregulierung zwischen Tarbaganischu nordwestlich der Station Mandschuria und der Argunmündung unter-

schrieben. Danach gehören das Kuladschin- und das Scharschintal zu Rußland, die Station und die Ortschaft Mandschuria zu China, die Arguninsel teils zu Rußland, teils zu China.

Amerika.

New York, 10. Dez. Aus Washington wird gemeldet: Der aus Armeekorps- und Marineoffizieren gebildete Ausschuß, der das Braut des amerikanischen Schlachtschiffes „Maine“ in Havanna untersucht, hat entschieden, daß die „Maine“ durch Explosion von außen zerstört worden sei.

Diese Entscheidung, deren Objektivität und Unvoreingenommenheit vielfach wird angefochten werden, soll nicht mehr und nicht weniger besagen, als daß durch spanische Untriebe der Untergang des amerikanischen Schlachtschiffes im Hafen von Havanna veranlaßt worden ist, was eine Rehabilitierung des amerikanischen Vorgehens, das den Ausbruch des spanisch-amerikanischen Krieges zur Folge hatte, bedeuten würde. (Köln. Ztg.)

Die Heeresfrage.

Washington, 10. Dez. (Tel.) Der Staatssekretär des Krieges, Stimson, erklärt in seinem diesjährigen Bericht, ein Krieg mit einer Großmacht würde die Vereinigten Staaten von Amerika so gut wie unvorberichtet treffen. Dies sei größtenteils dem Umstand zuzuschreiben, daß die Armeen in zu zahlreichen Posten über das Innere zerstreut sei und ein Mangel an Reservisten bestesse. Der Bericht tritt energig dafür ein, die Anwerbung auch für eine kürzere Zeit als drei Jahre zu gestatten, um es möglichst vielen Männern zu ermöglichen, den regulären Heeresdienst durchzumachen und ein starkes Bürgerheer auszubauen.

Aus Baden.

Karlsruhe, 11. Dez. Zu der Frage der Einführung der Verhältniswahl für die Landtagswahlen hat sich die Zentrumspreffe bisher noch nicht geäußert. Es tut dies aber heute der „Rath. Volksbote“, zu dessen hauptsächlichsten Mitarbeitern der badische Zentrumsführer Geißl. Kai Wader gehört. Das genannte Blatt schreibt in einem Artikel: „Sollen wir für die Wahlen zur zweiten Kammer ein neues Wahlsystem bekommen?“ in Anknüpfung an den von der Regierung eingebrachten Gesetzentwurf über die Neueinteilung der Wahlkreise in den 5 größten Städten des Landes folgendes: „Der gegenwärtige Landtag wird sich also mit der Regelung dieser Angelegenheit zu befähigen haben. Die Gründe, welche 1904 und schon vorher gegen die Einteilung der Städte in mehrere Wahlkreise gesprochen haben, sind natürlich in der Zwischenzeit nicht in Wegfall gekommen. Auf der anderen Seite hat die Einführung der Verhältniswahl in den Gemeinden in weiten Kreisen Stimmung dafür gemacht, daß wir sie auch im Staate bekommen sollten, d. h. bei der Bestellung der Abgeordneten zur zweiten Kammer, wenigstens in den größeren Städten mit mehreren Abgeordneten. Die nationalliberale Fraktion hat nun aber einen weitergehenden Antrag gestellt, der folgenden Wortlaut hat: „Die zweite Kammer wolle beschließen, die Groß-Regierung zu erlöchen, in Verbindung mit dem in Aussicht gestellten Gesetzentwurf über die Neueinteilung der Wahlkreise in den 5 größten Städten des Landes einen Gesetzentwurf über die Einführung der Verhältniswahl der zweiten Kammer der Landtage für das ganze Land noch diesem Landtag vorzulegen.“ Um eine „Neueinteilung der Wahlkreise in den 5 größten Städten des Landes“ handelt es sich nicht, sondern um eine engültige Regelung, statt der einstweiligen. Und diese läme natürlich in Wegfall, wenn sich die Regierung dazu entschließen würde, dem Antrage zuzustimmen. Es könnte sich dann nicht um zwei Gesetzmärkte handeln, sondern nur um einen einzigen, der einen viel weiteren Inhalt und Umfang hätte, als der von der Regierung angelegte. Der Antrag ist also ungeschickt formuliert. Wenn er nach richtiger Formulierung angenommen würde und zur Verwirklichung läme, wäre es sehr erfreulich.“

Heidelberg, 10. Dez. In der gestrigen von der hiesigen Ortsgruppe des Hansabundes einberufenen großen öffentlichen Versammlung, zu welcher auch der Nationalliberale Verein, der Kaufmännische Verein, sowie die hiesige Ortsgruppe des Hansabundes offiziell eingeladen hatten, sprach Herr Syndikus Brandt-Berlin über das Thema: „Welche Forderungen hat der Gewerbetreibende an den Reichstagskandidaten zu stellen?“ Der Redner widerlegte zunächst in plötzlicher Argumentation sehr überzeugend die von Zentrum, Konföderation und sonstigen Feinden des Hansabundes gegen diesen erhobenen Vorwürfe; er zeigte insbesondere, daß der Hansabund seine Mittelstandsfeindlichkeit wiederholt bewiesen hat und daß er auch dem Bauernstand durchaus sympathisch gegenübersteht. Sodann legte der Redner die Forderung des Hansabundes dar, welche sich dahin zusammenfassen lassen: Wir verlangen eine bessere Würdigung der industriellen, kaufmännischen und gewerblichen Arbeit, wir verlangen, daß Handel, Gewerbe und Industrie, denen heute 35 Millionen Deutsche angehören, im gesamten Staatsleben diejenige Geltung verlangen, die diesen Ständen ihrer Leistung und ihrer Bedeutung nach mit Zug und Recht zukommt. Nach der mit größtem Beifall aufgenommenen vorläufigen Rede erklärten Vertreter der Fortschrittlichen Volkspartei, der nationalliberalen Partei, des Handwerks ihre Zustimmung zu den Ausführungen des Redners.

Badische Chronik.

Durlach, 10. Dez. Aus dem Gestrüßnis des Kornbumentags kommt auf den oberen Pfinzgau-Militärvereins-

Verband der Betrag von 3170 Mark an 150 bedürftige Veteranen oder Hinterbliebene zur Verteilung. Außerdem werden an 63 Nichtverbandsmitglieder 1206 Mark durch die Bürgermeisterämter verteilt.

Durlach, 11. Dez. Bei der gestern hier stattgefundenen Wahl der 3. Klasse zum Bürgerausschuß errangen die vereinigten liberalen Parteien 4, die Fortschrittliche Volkspartei freie Bürgervereinigungen, Grund- und Hausbesitzer, welche ebenfalls eine gemeinsame Liste aufgestellt hatten, 2 und die Sozialdemokraten 22 Sitze. Gestern nachmittag brach in dem Gießraum auf dem hiesigen Schrotturn auf bis jetzt unangelegte Weise Feuer aus, welches sehr rasch um sich griff. Da ein Löschen des Brandes nicht möglich war, beschrankte sich die Feuerwehr darauf, das anstoßende Fabrikgebäude zu löschen.

Mannheim, 10. Dez. Bei den Eheleuten Schneider dahier erschien vorgestern ein 10jähriges Mädchen mit einem 14 Tage alten Säugling und erklärte, sie solle das Kind abgeben, „der Bräutigam und die Braut würden gleich kommen“. Die Eheleute verweigerten die Annahme des Kindes, und das Mädchen ging dann mit demselben zu einer im unteren Stode wohnenden Familie, die sich dann auch des kleinen Wesens, das nicht einmal ein Hemden aus dem Betbe trug und nur in zwei Windeln gewickelt war, annahm. Die Polizei wurde verständigt, welche sodann die Armenkommission in Kenntnis setzte. Die Letztere veranlaßte die Unterbringung des Säuglings in einer Krippe. Das Mädchen, welches das Kind überbrachte, hatte von dem ihm unbelannten Paare 1 Mark für die Bejorgung des ihm gewordenen Auftrages erhalten.

Wertheim, 10. Dez. Die nun beendeten Bürgerausschußwahlen brachten den Bürgereigenen Vereinigung 48 Sitze, denen der freien Bürgervereinigungen 12 Sitze.

Rastatt, 10. Dez. Der Bürgerausschuß genehmigte in seiner letzten Sitzung u. a. die städtische Vorlage betr. Geländeaufbau zwecks Errichtung eines neuen Exerzierplatzes für die hiesige Garnison.

Bühlertal, 10. Dez. Bei der gestern hier stattgefundenen Bürgerausschußwahl zur 2. Klasse fielen bei 80prozentiger Beteiligung sämtlicher Wahlberechtigten 6 Mandate der Zentrums- und 4 Mandate der Bürgervereinigungen zu.

Rehl, 10. Dez. In einer der letzten Nächte kam es zwischen Sand und Appenweiler zu einem Zusammenstoß zwischen Wilderern und Jagdaufsehern. Die Jagdaufseher nahmen die beiden Wilderer nach einem längeren Ringen von Mann gegen Mann fest und verbrachten sie nach der Gendarmeriestation in Appenweiler.

Rehl, 10. Dez. Im Strahburger Elektrizitätswerk verunglückte der hier wohnhafte Fabrikarbeiter Schüttele tödlich.

Offenburg, 11. Dez. Dem Ortenauer Gauverband des badischen Militärvereinsverbandes wurden für 132 Veteranen und 51 Hinterbliebene des Gaus aus dem Kornblumenfonds 4061 Mark zugeteilt. Das Geld soll sofort zur Auszahlung kommen.

Durlach (A. Offenburg), 10. Dez. In dem Anwesen des Landwirts Heinrich Benz brach gestern nacht Feuer aus, welches das Wohnhaus vollständig einäscherte. In dem Hause wohnten zwei Familien, deren ganzes Gut vollständig verbrannte.

Wohlsbach (A. Offenburg), 10. Dez. Am Freitag abend stürzte plötzlich an dem Hause des Josef Haich die hintere Giebelmauer ein. Glücklicherweise kamen dabei die Bewohner des Hauses nicht zu Schaden. Man nimmt an, daß dieser Einsturz auf die Beschädigungen zurückzuführen ist, welche das Haus durch das Erdbeben am 16. November erlitt.

Oberrotweil (A. Breisach), 11. Dez. Dem Apotheker Otto Aug aus Mannheim ist die persönliche Berechtigung zum Betrieb einer selbständigen Apotheke in Oberrotweil (A. Breisach) verliehen worden.

Vom Schwarzwald, 10. Dez. In den höheren Lagen ist vielfach Schneefall eingetreten. Da jedoch das milde Wetter anhält, sind die Ausfahrten auf Ausübung des Wintersports noch recht gering.

Sornberg, 10. Dez. Zwischen hier und Niederwasser wurde ein 70jähriger Mann namens Köppler von Schonach von einem Automobil überfahren und lebensgefährlich verletzt.

Donauschöningen, 10. Dez. Der verunglückte Fuhrer Ernst Elsäßer ist am Freitag abend seinen Verletzungen erlegen. Elsäßer stand im 55. Lebensjahr und war von Lenggen (A. Gengen) gebürtig.

Singen a. H., 10. Dez. Gestern nacht wurden hier wieder zwei Sacharinsümmugler, ein Herr und eine Dame, verhaftet. Sie trugen 60 Pfund Süßholz bei sich.

Konstanz, 11. Dez. Eine Folgerecheinung des Erdbebens vom 16. November wurde dieser Tage noch festgestellt. Bei Ermatungen am Untersee beobachtete ein Fischer in der Richtung gegen Volkmatigen jenseits der Fahrinne der

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Rastatt, 10. Dez. Das zweite Symphoniekonzert, welches die Kapelle des 40. Füsilierregiments hier selbst veranstaltete, hatte sich besonders reicher Anerkennung zu erfreuen, die dem vortrefflichen Musikföhrer, das unter der bewährten Leitung des Herrn Obermusikmeisters Sperling wieder ausgezeichnetes leistete, verdiente Ehren eintrug. Thomas „Mignon“-Ouvertüre, Mendelssohns A-Dur-Symphonie, das Barfial-Berfpiel, wie die Mozartische Ballettmusik aus „Les petits riens“ und Kubinets „Rafle Caprice“ zeigten, wie das Orchester auf den mannigfaltigsten Gebieten sich künstlerisch hervorzutun wußte. Eine sehr wertvolle Bereicherung erfuhr das Konzert durch die Mitwirkung der Cello-Solistin Fr. Jeanne Godot aus Remiremont, deren Spiel durch seine Technik und Melodie, durch seine Anmut und seinen innerlichen Ernst zugleich die Hörer entzückte. So schreibt das „Rast. Tagebl.“: „Kommt da so eine niedliche Französin über die Wogen, setzt sich an die Spitze einer Füsilierkapelle und wirft durch einen glänzenden Sieg die ganze Entente cordiale über den Haufen. Also auch heute noch Politik im — Konzertsaal! Doch diese Art von Eroberung wollen wir uns stets gefallen lassen. Fr. Godot aus Remiremont, zurzeit Schülerin des Groß. Konservatoriums in Karlsruhe, gastierte gestern als Cellistin mit unbestrittenem Erfolg im zweiten Abonnementskonzert des Herrn Obermusikmeisters Sperling, dem zu dieser Wahl nur zu gratulieren ist. Wir stehen hier vor einer heranziehenden wirklich echten Künstlerin, die nichts von Halbheit kennt und die über eine tadellose, über alle Hilfsmittel souverän gebietende Technik verfügt. Triller, Staccati, Flageole sind von bewundernswürdiger Sicherheit und Klarheit. Dabei ist der dem schönen Instrumente entlockte Ton edel, warm und lebensvoll, daß dem Hörer das Herz ausingt. Als die Künstlerin das Konzert in zwei Sätzen ihres Landmannes Motique erledigt hatte, stellte sich ihr großer Beifall und Blumenpenden ein, daß sie sich zur Dreingabe einer Romance von Saint-Saëns entschloß. Viel Dank und auf Wiedersehen!“

Berlin, 11. Dez. (Tel.) Die Jubiläumsfeier des Berliner Beherzungsvereins brachte diesem und seinem Leiter am gestrigen Sonntage ungewöhnliche Ehrungen. Der Kaiser zeichnete den Chor die Verleihung der seltenen goldenen Königsmedaille aus. Dem

Direktor Professor Felix Schmidt wurde der Rote Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife verliehen.

Darmstadt, 9. Dez. Der Bau der Elisabeth-Duncan-Schule, auf der Marienhöhe bei Darmstadt, zu dem bekanntlich der Großherzog Ernst Ludwig von Hessen das große Terrain zur Verfügung gestellt hat, ist nunmehr vollendet und wird am 17. Dezember in feierlicher Eröffnung, welcher auch der Stifter des Geländes bewohnt, dem Betriebe übergeben werden. Im neuen Jahre beginnt alsdann der reguläre Unterricht in diesem, einer harmonischen, körperlichen und wissenschaftlichen Erziehung junger Mädchen gewidmeten Institut.

München, 9. Dez. Max Reinhardt wird die Oberleitung des Münchener Künstlertheaters für die Sommerfestspiele 1912 nicht wieder übernehmen.

Kom, 10. Dez. (Tel.) Das in der Nacht zum 18. September aus der Kirche Santa Maria Novella in Florenz gestohlene Gemälde von Orcagna ist hier ermittelt und von der Polizei beschlagnahmt worden. Unter dem Verdacht an der Beteiligung des Diebstahls wurden zwei Personen verhaftet.

Groß. Hoftheater Karlsruhe.

Karlsruhe, 11. Dez. Schillers Trauerspiel „Die Braut von Messina“ gehört — das wird heute allgemein zugegeben — in die Reihe der Schicksalsdramen. Auf einem edeln Gesichts lästet ein schwerer Fluch, unheilvollendende Weissagungen und Träume mühen sich erfüllen, aber die armen Menschen fallen nicht durch inneren Irrtum sondern durch äußere Irrtümer. Ein einziges Wort der Mutter dem älteren Sohne gegenüber (und es liegt gar kein Grund oder Zwang vor, daß sie es nicht sagen sollte) könnte und würde das größte Geschehen vereiteln, die „feindlichen Brüder“ fänden für ihre Liebe zu Beatrice die richtige und natürliche Deutung. Es ist leider der Dichter, der der Mutter im entscheidenden Augenblicke den Mund schließt, die Manuel den Namen jenes Klosters nicht nennen läßt, wo sie die Tochter verborgen hielt, ihn irgendwohin in die Welt jagt, die Gerabte zu suchen. Soll er nach Westen, soll er nach Osten? Wie kann er sie denn finden, wenn er keinen Anhaltspunkt hat? Diese peinliche und unverständliche Nachlässigkeit der

Mutter wird noch stärker empfunden, weil sie von Celar auf dessen Fragen nach dem bisherigen Aufenthaltsort der Schwester sofort den Namen des Klosters bekannt gibt. Schiller dachte hier nicht an das Interesse seiner Personen, durfte auch sie nicht an ihr Interesse denken lassen, um sich die einmal entworfene Fabel nicht zu zerstören. In einem solchen Falle darf der Dichter nicht mehr das Recht der „poetischen Lizenz“ für sich in Anspruch nehmen, es liegt hier statglos eine Veräußerung an dem Glück seiner Menschen vor. Und dennoch wirkt das Stück! Durch seine gedanklichen, sprachlichen und epischen Schönheiten! Es ist fast, als wäre sich der Dichter seiner Schuld bewußt gewesen und hätte sich durch die wunderbare Ausschmückung des Wertes die Nachsicht des Zuschauers gewinnen und sichern wollen. Und daß ihm das gelingt, spricht für die Stärke seiner Uebersengungs- und Verführungskraft.

Diejenige Wiebergabe dieses durch die umfangreichen Charakterpartien überaus spröden Wertes fordert die ganze Phantasie und Delikatesse des Regisseurs. Mehr als in anderen Dramen muß er Epiker sein, muß er die reinen Vortragstellen durch anschauliche Beschreibung ergänzen. Das war in der Aufführung dem vergangenen Samstag in hervorragendem Maße der Fall und stellte der Regie, in welcher Herr Fritz Herz die Intendanz des Herrn Intendanten übernommen hatte, ein gutes Zeugnis aus.

Ganz wundervolle Leistungen boten die Damen Marie Frantzendorfer (Jaballa) und Melanie Ermarth (Beatrice). Sie hielten Spiel und Sprache in den einfachsten und edelsten Linien und bewiesen, wieviel warmes und echtes Gefühl in der vielgeschmähten „Bethorik“ Schillers liegt. Den Celar gab ein Gast, Herr Heinrich Lüttjohann vom Stadttheater in Halle. Man darf seine große schau! ferliche Veranlagung ohne Rückhalt anerkennen, trotzdem er vorläufig noch leicht und gern zu seiner äußersten Grenze geht und in der Geste outriert. Aber er hat Theaterblut in seinen Adern, er posiert nicht und zeigte an vielen Stellen Einfachheit und Beherrschung. Besonders das Zusammenfügen mit Manuel, den Herr Herz vorzüglich gab, offenbarte diese Vorzüge des jungen Künstlers in besonderem Maße. Zuletzt sei noch der zurückhaltenden Art der Chorführer gedacht, die nicht wenig zu dem guten Gesamteindruck der Aufführung beitrug.

Dampfer auf dem Seegrund einen scharfkantigen Kiff von etwa 40 Meter Länge, 1 1/2 Meter Tiefe und 1/2 Meter Breite.

Eine Voettge-Ehrung in Mannheim.

1. Mannheim, 10. Dez. Kgl. Musikdirektor Adolf Voettge, der den Mannheimern kein Unbekannter ist, gab heute im Nibelungenaal des Hofgartens mit der Kapelle des 1. badischen Leibregiments Nr. 109 ein großes Fest-Konzert.

Ein Großfeuer in Dietingen b. Pforzheim.

1. Dietingen b. Pforzheim, 10. Dez. Hier sind heute vormittag 9 Uhr sieben Häuser, darunter das Rathaus, durch Großfeuer eingäschert worden.

1. Dietingen b. Pforzheim, 11. Dez. Das Großfeuer, welches sieben Häuser und das Rathaus in Asche legte, brach auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise in der in der Nähe des Rathauses gelegenen Scheuer des Landwirts Karl Friedrich Hottler aus.

Auf dem Brandplatz waren u. a. auch die Feuerwehren von Pforzheim und Elmendingen erschienen. Der Gebäudeschaden wird auf circa 50 000 bis 60 000 Mark geschätzt, der Mobilarschaden auf etwa 30 000 Mark.

Wie uns weiter mitgeteilt wird, ist die Gemeinde zurzeit mit dem Bau einer Wasserleitung beschäftigt. Eine Quelle, die den Ort bisher mit Wasser versah, versagte gestern vollständig, wodurch auch der Wassermangel entstand.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 11. Dezember.

4. Hofbericht. Der Großherzog hörte am Samstag vormittag den Vortrag des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb. Hierauf meldeten sich Generalmajor Freiherr von Baiter, Kommandeur der 56. Infanterie-Brigade, Oberstleutnant z. D. von Harbou, Vorstand des Artillerie-Depots, Major Hagemann im Füsilier-Regiment Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzollernsches) Nr. 40, bisher im 10. Pfortingerischen Infanterie-Regiment Nr. 174, Hauptmann Freitag, Adjutant der 56. Infanterie-Brigade, früher Oberleutnant im 2. Bad. Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, Hauptmann Rittau in Infanterie-Regiment Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Badisches) Nr. 111, Rittermeister von Drösch im 2. Badischen Dragoner-Regiment Nr. 21, Oberleutnant Kirch im Füsilier-Regiment Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzollernsches) Nr. 40, bisher in der Schutztruppe in Kamerun, Oberleutnant Freiherr Schilling von Canstatt im 1. Badischen Leibregiment Nr. 109, Leutnant Freiherr von Kraft-Ebing im gleichen Regiment, die Leutnants Paulus und Dörner im Infanterie-Regiment Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Badisches) Nr. 111, sowie Mallmann und Blume im Telegraphen-Bataillon Nr. 4. Gegen Abend nahm der Großherzog den Vortrag des Geheimrats Dr. Freiherrn von Bado entgegen.

1. Neue Bilder sind von den Darbanellen-Schlössern sowie dem Hafen von Konstantinopel in unserem Expeditionsschaufenster ausgestellt.

4. Arbeitslosenzählung. Bei der durch das städt. Arbeitsamt am 10. Dezember d. Js. vorgenommenen Arbeitslosenzählung haben sich 171 Personen arbeitslos gemeldet. Von den arbeitslosen Personen sind 83 verheiratet, 79 ledig, 78 vermittelte und 1 geschieden. Verheiratete bezw. verheiratete gewesene Personen haben 82 Ehefrauen, 157 Kinder unter 14 Jahren und 22 Kinder über 14 Jahren zu unterhalten; 8 ledige Arbeiter haben für den Unterhalt von 18 Familienangehörigen zu sorgen.

St. A. Beschäftigungsgrad im Monat November 1911 nach den Nachweisungen der Krankenkassen. Am 1. Dezember 1911 hatten 24 Krankenkassen der Stadt Karlsruhe einen Bestand von 41 642 versicherungspflichtigen Mitgliedern (darunter 14 896 weibliche) aufzuweisen. Das sind gegenüber dem 1. November d. Js. 154 männliche weniger und 171 weibliche mehr und gegenüber dem 1. Dezember 1910 1920 männliche und 104 weibliche mehr.

4. Selbstabholung angelommener Expreßgüter. Einem langgehegten Wunsch aus Interessentenkreisen Folge gebend, hat die Eisenbahnverwaltung die Selbstabholung angelommener Expreßgüter allgemein zugelassen. Wer von der Einrichtung Gebrauch machen will, hat laut „Karlsru. Ztg.“ der Gepäckabfertigung schriftlich anzuzeigen, daß er alle an seine Adresse antommenden Expreßgüter selbst abzuholen wünscht. Die Abholungsfrist beträgt 24 Stunden! nach Ablauf dieser Frist wird das tarifmäßige Lagergeld berechnet. Vollmachten an Fuhrleute oder Bekötter zur Empfangnahme von Expreßgütern sind nur dann zugelassen, wenn der Empfänger nicht am Stationsort wohnt.

4. Am gestrigen letzten Sonntag war der Verkehr, namentlich auf der Hauptstraße, infolge des günstigen, jedoch noch wenig winternächtigen Wetters ein äußerst lebhafter. Auch die Läden, die sämtlich nunmehr ihre Weihnachtsauslagen in geschmackvoller Weise arrangiert haben, waren im allgemeinen gut besucht. Immerhin dürften die Kaufleute mit dem Geschäftsgang nicht so zufrieden sein, wie sie es in den zurückliegenden Jahren um diese Zeit waren. Auf dem Bahnhof war der Verkehr gleichfalls sehr bedeutend, wenngleich

auch der sonst um diese Zeit rege einsehende Betrieb der Winterportler noch in Wegfall kam.

4. Geheime Wirkungen der Publikation des Wahltermins. Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter wird uns geschrieben: Vom Tage der offiziellen Bekanntgabe des Wahltermins für den Reichstag an treten einige Erscheinungen der Agitation ein, die in der Praxis nicht unwichtig sind. Zunächst bedarf es für Verteilung von Stimmzetteln, Flugblättern und anderen Wahldrucksachen keiner besonderen polizeilichen Erlaubnis (§ 43 der Gewerbeordnung). Vereinen, die zur Betreibung bestimmter Wahlgeschäfte vorübergehend gebildet werden, gelten bis zur Beendigung der Wahl nicht als politische Vereine, brauchen also keine Satzungen und kein Namensverzeichnis der Vorstandsmitglieder einzureichen (§ 4 des Vereinsgesetzes).

4. Die Vereinigten liberalen Parteien halten heute abend halb 9 Uhr im großen Saale der Gesellschaft Eintracht hier eine öffentliche Wählerversammlung ab, in welcher die Herren Reichstags- und Landtagsabgeordneter Gärtnermeister Schmid aus Singen und Landtagsabgeordneter Beneden aus Konstanz über „Die Bedeutung der bevorstehenden Reichstagswahlen“ sprechen werden. Es sei an dieser Stelle nochmals auf die Versammlung aufmerksam gemacht.

4. Vereinsgründung. Hier hat sich ebenso wie in anderen Städten ein „Schupverein der Eigentümer unbebauter Liegenstätten“ gebildet. Vorstand ist Herr Architekt Wilhelm Peter. Die Geschäftsstelle befindet sich bei der Badischen Treuhänder-Gesellschaft m. b. H. hier, Ebelstraße 11.

4. Arbeiterbildungsverein. Heute, Montag, 11. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, veranstaltet im Hause des Vereins Wilhelmstraße 14 das Volkshochschulamt (Muffinsittut Kahn) einen musikalischen Abend. Bei dem vielversprechenden Programm sind als Ausführende beteiligt: Herr und Frau H. Post, Frä. Johanna Filbert, Herr Direktor Röhmeier (Pforzheim), Herr R. Pracht und A. Sartori, sowie Schüler und Schülerinnen der Anstalt. Der Besuch ist unentgeltlich. Gäste sind willkommen.

4. Selbstmordversuch. Am Samstag, den 9. Dezember, nachmittags gegen 3/6 Uhr, hat sich ein lediger, 24 Jahre alter Tagelöhner aus Obertoben im hiesigen Schlossgarten in selbstmörderischer Absicht mit einem Revolver in die Brust geschossen und dadurch lebensgefährlich verletzt. Er wurde mittelst Krankenautomobil nach dem städtischen Krankenhaus verbracht. Der Grund zur Tat ist Lebensüberdruß.

4. Festgenommen wurden zwei 18 Jahre alte italienische Schleiferlehrlinge, weil sie ihrem Lehrherrn in Heidelberg etwa 60 M. unterschlugen und sich hierbei schlichteten, ferner ein 39 Jahre alter stellenscher Kellner aus Bromberg und ein 16 Jahre alter Tagelöhner aus Schöningen wegen Vergehens gegen § 175 des R. St. G. B., zwei 18 Jahre alte Burken aus Ungarn, die am 7. Dezember mittelst Bahnschleifarten von Sträßburg über Appenweier hierher fuhren, sowie eine 18 Jahre alte Einlegerin von hier wegen Logischwindels und Unterschlagung.

Vom Fußballsport.

4. Karlsruhe, 10. Dez. Die hier stattgehabten Ligaspiele brachten die erwarteten Ergebnisse, wenn auch nicht annehmbar war, daß „Allemania“ gar mit 6 : 0 Toren über den Lokalgegner „Beierheim“, gegen den sie in der Vorrunde nur knapp mit 2 : 1 gestiegen hatte, triumphieren würde. Im Retourspiel gegen „F. B. Sträßburg“ blieb „Phönix“ auf eigenem Platz mit 4 : 2 Sieger, im Vorspiel hatte er gegen die Elfmänner mit 2 : 3 verloren. Während das erste Zusammentreffen des „Karlsruher Fußballvereins“ mit „F. C. Freiburg“ 3 : 0 zugunsten des ersteren geendet hatte, kam heute in Freiburg nur ein unentschiedenes Resultat von 3 : 3 Toren zustande. Einen erneuten Beweis ihrer aufsteigenden Form lieferten die „Stuttgarter Kickers“ in Pforzheim, woselbst sie den „F. C. Pforzheim“ mit 2 : 0 schlugen; das erste Spiel (in Stuttgart) hatten die Schwaben mit 4 : 1 gewonnen. Die beiden andern Stuttgarter Vereine „Union“ und „Sportfreunde“ fanden sich auf dem Platz des ersteren gegenüber. Gleichwie im Vorspiel (3 : 0) blieb „Union“ auch diesmal Sieger und zwar mit 4 : 1 Toren. In der Reihenfolge der Vereine in der Tabelle tritt hiernach keine Veränderung ein.

Table with 7 columns: Vereine, Zahl der Spiele, gewonnen, unentschieden, verloren, Torzahl, Punkte. Rows list various football clubs and their performance statistics.

Vermischtes.

— Berlin, 7. Dez. Durch die gestern beschlossene Verschmelzung von Lichtenberg und Kummelsburg ist zum erstenmale wieder eine große Eingemeindung von Großberlin in die Wege geleitet worden.

4. Berlin, 9. Dez. Ein blutiger Kampf zwischen einem Kriminalbeamten und einem Verbrecher fand heute vormittag im Norden Berlins statt. In der Liebenwalderstraße wurde ein langgehegter Verbrecher von einem Kriminalbeamten durch einen Revolvererschuss niedergestreckt.

4. Berlin, 9. Dez. In das Juwelen- und Goldwaren-Geschäft von D. Sedlaczek in der Potsdamerstraße wurde heute nacht ein Einbruch verübt und Juwelen und Goldwaren im Werte von über 10 000 Mark gestohlen. Der Polizei gelang es bereits heute vormittag, einen der Diebe zu fassen und ihm einen Teil der Beute, Schmuckgegenstände für etwa 7000 Mark wieder abzunehmen.

4. Landsberg, 9. Dez. Hier und in der ganzen Neumark ist eine erdbebenartige Boden-Bewegung verspürt worden. Gegenstände fielen von den Wänden und Fensterhebeln stürzten. Schaden ist jedoch nicht angerichtet worden. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine große Unruhe.

— Schwere, 9. Dez. Der persönlich haftende Gesellschafter der in Liquidation getretenen Westfälischen Kreditanstalt, van Erlezen, wurde verhaftet und nach dem Hagener Gefängnis übergeführt. Erlezen soll sich lt. Zrf. Ztg. wegen Konkursvergehens, Bilanzverschleierung und Ausgabe von Aktien ohne Bezahlung verantworten.

4. M. Gladbach, 9. Dez. Ein noch nicht aufgeklärter schwerer Anschlag wurde gegen den Landgerichtsdirektor Pauder, gegen den Ersten Staatsanwalt Mantel und gegen den Staatsanwalt Dr. Burhardt verübt. Die drei Herren erhielten jeder durch die Post ein Paket in Rollenform zugesandt, das, wie die Untersuchung ergab, etwa 100 Gramm Sprengpulver und 50 Gramm gehackte Blei- und Messingstücke enthielt. Nur durch einen Zufall wurde der Anschlag

entdeckt, so daß alle drei Herren unverletzt blieben. Die Pakete waren mit Zündschnur versehen und hätten, falls die Zündschnur nicht durchschnitten worden wäre, zweifellos den Tod der genannten drei Herren herbeigeführt. Als der Tat dringend verdächtig wurde der Papierhüllensfabrikant Friedr. Brühse verhaftet. Es scheint sich um einen Rachakt zu handeln, da der Verdächtige, der die Tat jedoch leugnet, sich seit längerer Zeit wegen verschiedener Strafdelikte, Meineid usw., vor dem Gericht zu verantworten hatte.

4. Graz, 10. Dez. (Tel.) Edwin Kowier, einer der drei Söhne des bekannten Champagner-Fabrikanten, ist in Karlsburg nachts nach einem Streit mit einem Gärtnergehilfen durch 5 Stiche derart verwundet worden, daß er bald darauf starb.

— Chur, 9. Dez. Der frühere Lehrer Flueßli in Sereus (Prättigau) hat seinen Vater und seine Schwester erschossen und eine zweite Schwester schwer verwundet, nachdem er vorher, wie er in einem hinterlassenen Briefe schrieb, in Diefurt (Toggenburg) seine Mutter und eine dritte Schwester ermordet hatte; der Täter, der irrsinnig ist, verübte lt. Zrf. Ztg. dann Selbstmord.

4. Rom, 9. Dez. In Orhiete in Sardinien gab es gestern auf offener Straße ein Duell. Der Gastwirt Pietri traf auf der Straße seinen Gegner Poli. Die Beiden zogen ihre Revolver und schossen sofort auf einander. Pietri blieb tot auf dem Platz und Poli wurde schwer verwundet.

4. Brüssel, 10. Dez. (Tel.) Die frühere morganatische Gemahlin König Leopolds, Baronin Vaughan, ist mit dem Gatten, den sie nach des Königs Tode nahm, unzufrieden und will sich von ihm scheiden lassen. Der Ehescheidungsprozess gelangt nächsten Donnerstag zur Verhandlung.

Unfälle.

4. Coruna, 10. Dez. (Tel.) Von hier wird gemeldet, daß der spanische Dampfer „Abele Rod“ bei Pedrozoj im Sturm mit der ganzen Besatzung untergegangen ist.

4. Paris, 11. Dez. (Privattele.) Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich gestern nachmittag in der Nähe des Pariser Nordbahnhofes. Unter der Maraxe-Brücke wurde der 4 Uhr 20 Min. fällige Personenzug von einer einzelnen Lokomotive angefahren. Die Maschine stieß in einen Personenzug 2. Klasse hinein, wobei 5 Personen getötet und 8 verletzt wurden. — Von anderer Seite wird hierzu noch gemeldet: Von den 14 Wagen, aus denen der Zug bestand, dem gestern eine große Schnellzuglokomotive in die Seite fuhr, sind die drei letzten gänzlich zerstört. Die Wirkungen des Zusammenstoßes sind erschrecklich. Aus den Trümmern wurden zunächst die Leichen einer Mutter und ihres Kindes, eines achtjährigen Knaben, sowie eines 50jährigen Mannes, eines Deutschen namens Theodor Schwob, geborgen. Eine fünfte Leiche ist noch nicht erkannt. Unter den Schwerverletzten befindet sich der Vater des getöteten Knaben. Acht Verletzte wurden ins Krankenhaus gebracht oder privater Pflege übergeben.

4. Vütsich, 11. Dez. (Privattele.) Gestern entstand in dem mit Zuschauern angefüllten Wintergarten-Kino eine Explosion. Gegen 40 Personen wurden verletzt, davon eine tödlich, mehrere andere schwer. Der Zuschauer bemächtigte sich eine Panik.

— Newyork, 9. Dez. Eine erdbebenartige Explosion schlagender Wetter erfolgte in einer Kohlengrube bei Briceville in Tennessee. Die Zahl der Verhütteten beträgt 150. Die Tagelöhner war nur teilweise eingezogen. Die Rettungsversuche schreiten sehr langsam vor, da die Mittel unzulänglich sind und die zu den Verhütteten führenden Stellen mehrfach eingestürzt sind. Die Situation scheint verzweifelt. Um 4 1/2 Uhr wurde die erste Leiche gefunden, worauf sich lt. Zrf. Ztg. erschütternde Szenen abspielten.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

— Christiania, 10. Dez. (Tel.) Den Nobel-Friedenspreis erhielten Alfred Fried-Wien und Staatsminister Affer, Mitglied des niederländischen Staatsrats in Haag.

— Paris, 10. Dezember. Der französische Gesandte in Christiania Delavand hat einen Strafantrag wegen Verletzung des Amtsgeheimnisses erstattet, weil mehrere Privatbriefe, die er im Jahre 1909 an den vor einigen Monaten wegen Vermittlungen verhafteten Kassendirektor im Ministerium des Inneren Hamon gerichtet hatte, von Beamten dieses Ministeriums in gegenwärtiger Weise mit Verletzung belegt und teilweise veröffentlicht worden seien. Delavand, welchen sich durch dieses Vorgehen materiell und moralisch schwer geschädigt erachtet, gab Bericht-erstattem gegenüber zu, daß er sich in diesen Briefen über den gegenwärtigen Kabinettsdirektor Herbetle sowie über dessen Schwager, den gegenwärtigen französischen Geschäftsträger in München Allice sehr abfällig geäußert habe.

— Madrid, 10. Dezember. Der „Imparcial“ veröffentlicht halbamtlich eine Note, worin mitgeteilt wird, daß der publizierte Brief der Infantin Gulalia nicht im Palaste eingetroffen, aber in Hofkreisen große Verriedigung hervorgerufen hat.

— Konstantinopel, 10. Dez. Die Regierung brachte in der Kammer die Gesetzesvorlage über die Verlängerung des deutsch-türkischen Handelsvertrages bis 1914 ein.

— Tokio, 10. Dez. In Uebereinstimmung mit der Finanzpolitik des Kabinetts ist durch ein kaiserliches Reskript eine Kommission mit dem Premierminister als Präsidenten und Vizeministern als Mitgliedern eingesetzt worden, die untersuchen soll, wie in der Verwaltung durch Organisation Erparnisse zu erzielen seien.

Das englische Spionagewerk in Deutschland.

4. Hamburg, 11. Dez. Durch den augenblicklich vor dem Reichsgericht in Leipzig verhandelten Spionage-Prozess ist man (wie schon von Leipzig aus gemeldet wurde, D. N.) einer über ganz Deutschland verzweigten, in englischen Diensten stehenden Spionage-Bande auf die Spur gekommen. Die Spur zeigte nach Wilhelmshaven, wo, wie sich jetzt herausgestellt hat, eine ganze Spionage-Bande zentralisiert ist.

Wie bereits mitgeteilt, ist dort der Schumann Glauß mit mehreren Komplizen unter dem Verdacht der Spionage verhaftet worden. Die sofort vorgenommene eingehende Untersuchung ergab die Notwendigkeit, noch weitere Personen zu verhaften, die in einem Gartenhause unangemeldet wohnten. Man wollte in der Nacht von Samstag auf Sonntag das Nest ausheben. Als man jedoch in das

von Beamten umzingelte Haus eindrang, fand man keine Spur von Spionen mehr. Sie waren auf unauffällige Weise entflohen. Gleichzeitig entdeckte man im Militärgewächshaus, daß auch der verhaftete Schuhmann Glauch entflohen war, vermutlich mit Hilfe der bereits aus dem Gartenhause entwichenen Helfershelfer, die, wie sich später herausstellte, durch einen unterirdischen Gang nach einer nahe gelegenen Villa entflohen waren. Alle Spuren der Flüchtigen weisen nach Hamburg hin. Glauch wird von den Behörden als Leiter der Bande angesehen.

Wilhelmshaven, 11. Dez. (Privattelegraph.) Ueber die Flucht des wegen Hochverrats und schweren Einbruchdiebstahls verhafteten Schuhmanns Glauch aus dem Militärgewächshaus wird noch gemeldet: Glauch hat in der vorigen Nacht das vergitterte Oberlichtfenster seiner Zelle aufgebrochen, ist dann mittelst einer 4 Meter langen Latte, die ihm ein Helfershelfer reichete, aus dem Fenster in den Hof gesprungen, hat die Mauer erklettert und sich ins Freie geflüchtet. Er hat wahrscheinlich Freunde gehabt, die ihn bei der Flucht unterstützten. Der Regierungspräsident hat 500 Mark Belohnung für die Ergreifung ausgesetzt.

Die Posener Spionage-Affäre.

H. B. Poser, 9. Dez. Zu der hiesigen Spionage-Affäre teilen die Posener Neuesten Nachrichten mit, daß die Verhaftungen bereits am 26. v. Mts. erfolgt sind, daß man aber im Interesse der Landesverteidigung nichts davon in die Öffentlichkeit gelangen ließ. Das verhaftete Mädchen gab an, das es die Pläne und Zeichnungen, die man bei ihm vorfand, dem Festungsbaufeldwebel Schröder entwendet hätte. Schröder bestreitet jede Schuld und das Mädchen bleibt dabei, daß ihr Geliebter von dem Diebstahl nichts gewußt habe.

Eine deutsche Heeresvorlage.

Berlin, 11. Dez. (Privattelegraph.) Nach Nachrichten, die aus einer im allgemeinen sehr zuverlässigen Quelle stammen, die wir aber gleichwohl nur mit Vorbehalt wiedergeben, soll man sich nach ersten Beratungen entschlossen haben, von der Einbringung eines neuen Flottengesetzes zunächst abzusehen. Für die Marine sollen nur geringe Mehrforderungen gestellt werden. Dagegen beabsichtigt man, schon im nächsten Jahre eine neue Heeresvorlage dem Reichstage vorzulegen.

Es besteht der Plan, für Mecklenburg in Westpreußen und Mülhausen i. Elz, je ein neues Generalkommando, das 20. und 21. aufzustellen. Die neue Vorlage soll auch die Mehrforderung von 18 Infanterie-Bataillonen enthalten und zugleich soll die Zahl der Maschinengewehr-Kompanien beträchtlich vermehrt werden.

Die Vermehrung der Divisionszahl würde eine Vermehrung der Feldartillerie-Regimenter früher oder später notwendig zur Folge haben. Endlich ist noch eine größere Vermehrung der technischen und Bereschtruppen beschlossen worden.

Die Kosten der neuen Heeresvorlage werden auf 60-70 Millionen Mark beziffert.

Zu den Marokkoverträgen.

Paris, 10. Dez. In der gestrigen Verlesung des Senats-Ausschusses über das französisch-belgische Abkommen gab der frühere Minister Pichon eine längere Erklärung über die Rechtslage. Er wies darauf hin, daß die Erhaltung des Vorkaufsrechts in keiner Weise von der Ratifizierung des zwischen Frankreich und Deutschland abgeschlossenen Abkommens abhängt, eine Ansicht, die von den übrigen Mitgliedern des Ausschusses geteilt wurde. Herr de Selves wird vom Ausschuss aufgefordert werden, sich über die Vorkehrungen zu äußern, die getroffen sind, um die Integrität des französischen Vorkaufsrechtes auf den belgischen Kongo zu wahren.

Paris, 10. Dez. Der „Temps“ meldet über die französisch-spanischen Marokkoverhandlungen: Der anfängliche Optimismus hat einer etwas zurückhaltenderen Auffassung Platz gemacht. Die französischen Vorschläge seien zwar von einem bis an die äußerste Grenze gehenden Entgegenkommen erfüllt, aber man sei nicht sicher, ob der von Frankreich bewiesene gute Wille in allen amtlichen Kreisen Spaniens gewürdigt werde. Vorläufig brauche man sich zwar keinem Pessimismus hinzugeben, doch habe man bereits die Möglichkeit eines Mißerfolges der Besprechungen geprüft. In einem solchen Falle könnte Frankreich nach der bereits erteilten und der übrigen baldigst zu erwartenden Zustimmung unverzüglich die Organisierung der ihm zuerkannten Zone in Angriff nehmen, Spanien dagegen würde beträchtlichen internationalen Schwierigkeiten gegenüberstehen.

Paris, 9. Dez. Ueber die französisch-spanischen Marokkoverhandlungen wird aus Madrid gemeldet: Mehrere Blätter äußern eine gewisse Erregung über die Anwesenheit des englischen Botschafters bei den Besprechungen des französischen Botschafters Goffroy mit dem spanischen Minister des Aeußern Garcia Prieto. Eine heute veröffentlichte offizielle Note bemüht sich, beruhigend einzuwirken, indem sie darauf hinweist, daß England an dem Abschluß des Abkommens zum mindesten ebenso interessiert sei wie Frankreich. Es heißt, daß bezüglich der Stadt Ceuta besondere eingehende Erörterungen stattfinden dürften. Ceuta soll in eine lebendig dem Handel gewidmete Stadt umgewandelt, nicht befestigt und in militärischer Hinsicht neutralisiert werden. In der Meerenge werde demnach nur die Festung Gibraltar bestehen.

Madrid, 11. Dez. (Privattelegraph.) Der hiesige Korrespondent des „Petit Parisien“ meldet: Heute nachmittags 5 Uhr erfolgt die 2. Konferenz des französisch-spanischen Botschafters mit dem spanischen Minister des Aeußern, in welcher der letztere dem Botschafter die schriftliche Antwort der spanischen Regierung auf die französischen Vorschläge überreichte. Dienstag findet ein Ministerrat statt. Ministerpräsident Canalejas hatte gestern eine längere Besprechung mit dem Minister des Aeußern. Man versichert, die spanische Regierung weigere sich, die französischen Vorschläge in ihrer jetzigen Form gutzuheißen. Sie erkennt zwar den guten Willen Frankreichs an und stellt fest, daß Frankreich keine Bedingungen stellt, welche für die Würde Spaniens beleidigend seien, doch seien die Kompensationen, welche die französische Republik verlange, nichts desto weniger zu bedeutend, als daß sie von Spanien angenommen werden könnten.

Bübed, 11. Dez. (Privattelegraph.) Gegen den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, v. Aiderlen-Wächter, richtet sich ein heftiger Angriff des Amdeschen Verbandes, dessen Ausschuss gestern hier eine Vorhandlung abgehalten hat. In einer Entschliessung heißt es: „Der geschäftsführende Ausschuss des Amdeschen Verbandes tritt der Erklärung seines Vorstehers vom 24. November, sonderlich den gegen den Staatssekretär Herrn v. Aiderlen-Wächter erhobenen bisher unwiderlegt gebliebenen Vorwürfen der Unwahrheit und des Vertrauensbruches in vollem Umfange bei.“

Weiter wird in dieser Resolution ein Wechsel in der Leitung des Auswärtigen Amtes, sowie der Rücktritt des Reichstanzlers gefordert. Dann erfolgte die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes und zumahl des Prof. Grafen von Moulin-Esart-München und des Fabrikanten W. Niemann aus Warmen.

Deutschland und England.

London, 10. Dez. Der Kriegsminister Halldane hielt gestern in Ayrington eine Rede, in der er ausführte, daß er keinen Grund sehe, warum England nicht gute Beziehungen zu Deutschland unterhalten solle. Er sehe der Zukunft hoffnungsvoll entgegen, England wünsche, daß Deutschland seinen Handel so weit als möglich entwickle und seinen vollen Platz an der Sonne habe, aber es müßten auch die Rechte anderer respektiert (z. B. Englands), das die Rechte aller andern Nationen so sehr respektiert d. R.) werden. Er selbst könne sich nichts Besseres vorstellen, als wenn England und Deutschland nebeneinander arbeiteten und das Niveau ferner, weniger zivilisierter Teile der Erde heben würden.

Die Unruhen in China.

Peking, 10. Dez. Nachdem die revolutionären Chinesen es durchgesetzt, daß das ihnen vor Jahrhunderten von den siegreichen Mandchus auferlegte Jopfragen aufgehoben wurde, haben hunderte von Leuten bereits den Jopf abzuschneiden lassen, worüber die Barbieren einigermaßen in Unruhe geraten sind. Die Behandlung des Jopfes und das Kästern des Kopfes erforderten nämlich eine außerordentlich sorgfältige Arbeit, und da nun mit dem Abschneiden diese Fürsorge überflüssig wird, verlieren die Barbieren einen großen Teil ihrer Beschäftigung. Soldaten, Mandarinen, Studenten und Postkassen, kurz alle Beamten, müssen sich den Jopf abschneiden; das Volk hat die Freiheit, es zu tun oder zu lassen.

Die Sitzungen des Nationalauschusses wurden inzwischen um weitere drei Monate verlängert und dauern bis zum März 1912. Jedes der Mitglieder erhält einen Zuschuß von 200 Dollars.

Die Entschliessung des Regenten, keine Abdankung zu verfügen, ist lt. Frst. Btg. außerordentlich stark durch einen Brief mitbestimmt worden, den ihm die Leiter der republikanischen Regierung zu Shanghai; der frühere Handelsminister Tschangtsien, der frühere Gesandte in Washington, Utinang, und der frühere chinesische Resident geschrieben haben. In diesem Brief wird erklärt, daß vierzehn Provinzen für die Revolution gewonnen seien und daß das Volk einstimmig die Gründung einer Republik verlange, da in dieser der einzige Weg gesehen werde, die Ruhe wieder herzustellen und die Gleichheit zwischen Mandchus und Chinesen einzuführen; eine verfassungsmäßige Monarchie sei unmöglich. Die Absender des Briefes wenden sich an die erhabenen Gefühle der Regenten, damit er das Beispiel des Kaisers Yao-Tschun nachahme, der abdante, als das Volk es wünschte. Eine derartige Handlung würde dem Regenten die Achtung und den Dank des Volkes sichern und ihm große Ehren bringen. Jedes Unrecht würde dann aufhören. Wenn der Regent aber nicht abdante, so werde er nicht als Sieger aus dem Kampfe hervorgehen, sondern lediglich das Herz des Volkes brechen. „Wir, die wir soviel Gnade vom Thron empfangen haben“, so heißt es in dem Brief, „sind verpflichtet, ihm die Wahrheit zu sagen.“

Die Flotte des Admirals Saifschengping, die bekanntlich zu den Revolutionären übergegangen ist, setzte sich aus 26 Schiffen zusammen, deren Mannschaft seit Anfang November kein Gehalt mehr empfangen hatte. An Bord der Schiffe waren weder Reisvorräte noch Kohlen noch Munition vorhanden. Trotz alledem wollte der Admiral die Sache der kaiserlichen Regierung nicht verlassen. Jedes von den 26 Schiffen nahm deshalb für sich seine Verabgabe an den Chef der unabhängig erklärten Provinzen, Kiangsi, vor. Der Admiral hat sich nach Shanghai gerettet, ist aber seitdem verschwunden.

Petersburg, 9. Dez. Wie aus Chardin gemeldet wird, haben mongolische Fürsten der Nord-Mongolei dem Chef der chinesischen Dshahn, General Horwat, mitgeteilt, daß sie, wenn sie auch die Laten Chinas erduldeten und die mit ihnen verbündete Mandchu-Dynastie anerkannten, doch niemals eine neue chinesische Regierung anerkennen und sich ihr unterwerfen würden.

Nanking, 9. Dez. Das hiesige deutsche Konsulat hat seinen Amtsitz wieder nach Nanking verlegt.

Schanghai, 9. Dez. (R. G.) 5000 Mann der dritten Division sind von Schanghai nach dem Endpunkt der Eisenbahn von Taihuenfu, nach dem Kiangtschuan-Paß nahe der Westgrenze der Provinz Schansi abgerückt. Der Eroberer von Hanjang, Fengtschihang, wurde zum Militärgouverneur von Schahar-Mongole mit dem Sitz in Kalgan ernannt. Sein vorläufiger Nachfolger in Hanjang ist der Brigadegeneral Hotsungli.

Schanghai, 9. Dez. (R. G.) Der Verkehrsminister Tangshaoji fährt heute von Peking als Bevollmächtigter zur Friedenskonferenz nach Wutschang. Seine 70 Begleiter sind Angehörige aller abgetrennten Provinzen.

Yuanshikaitai sagte dem Unterhändler der Aufständischen in Schanghai die Entsendung von Delegierten zu, sobald der Ort für die Friedenskonferenz festgestellt sein würde. Die Leitung der Aufständischen in Schanghai erkennt die Konferenz in Wutschang sowie den Reichsausschuss nicht an.

London, 11. Dez. (Privattelegraph.) Einer Meldung aus Peking zufolge ist, wie zu erwarten war, der Waffenstillstand um 14 Tage verlängert worden und wird nunmehr erst am 24. Dezember ablaufen. Das Abkommen ist in Hankau abgeschlossen worden und erstreckt sich auf alle Provinzen, bis auf die 3, in denen die Telegraphenverbindung unterbrochen ist. Es ist beschlossen worden, daß während des Waffenstillstands die beiden Armeen keine Munition verschiden dürfen.

Zur Lage in Persien.

Teheran, 9. Dezbr. (Reuter.) Rußland hat eine Note an Persien gerichtet, in der es die Befragung der Mörder Aia ed Dauleh verlangt.

Die englische Oberhausdebatte vom Donnerstag, bei der Lord Curzon und Viscount Morley die Haltung der englischen Regierung und besonders des auswärtigen Ministers Grey heftig tadelten, hat in amtlichen perfischen Kreisen große Begeisterung erweckt, da sie als Beweis betrachtet wird, daß die britische Regierung (?) mit Rußland unzufrieden sei.

Die Unruhen auf dem Balkan.

Sofia, 9. Dez. Die Agence Bulgare bezeugt die Meldung eines auswärtigen Blattes über angebliche Kriegsvorbereitungen Bulgariens in allen Punkten als erfunden.

Petersburg, 8. Dez. Der bulgarische Gesandte Papritow bestreitet, lt. „Rifir. Btg.“, entschieden, daß eine russisch-bulgarische Militärkonvention bestehe.

Der türkisch-italienische Krieg.

Die Haltung der Türkei.

Konstantinopel, 10. Dez. „Sabah“ meldet unter Vorbehalt, einige Mitglieder des Kabinetts gedächten zurückzutreten. Der gestern abgehaltene Ministerrat dürfte sich mit dieser Angelegenheit befassen haben.

Konstantinopel, 10. Dez. Nach Blättermeldungen erhielten die Italiener in Gallipoli an den Dardauellen eine Freistunde von drei Tagen für die Abreise. Den Italienern in Smyrna, deren Zahl einschließlich der Frauen und Kinder ungefähr 8000 beträgt, wurde eine Frist bis zum 16. Dezember

gesetzt. Das deutsche Konsulat ersuchte um Verlängerung der Frist.

Paris, 10. Dez. (Agence Havas.) Die Polizeipräsidentur in Smyrna befehlt entsprechend dem von der Pforte vorgeschickten Befehl, die Italiener aus den festen Plätzen der Türkei auszuweisen, den dortigen italienischen Untertanen, das Land binnen fünf Tagen zu verlassen.

London, 10. Dez. (Verpätet eingetroffen.) Wie dem Reuterbureau aus Smyrna gemeldet wird, ist gestern die amtliche Verfügung bekanntgegeben worden, nach der alle Italiener binnen einer Woche die Stadt verlassen müssen, widrigenfalls das Kriegsgesetz angewandt wird.

Konstantinopel, 11. Dez. (Privattelegraph.) Der deutsche Botschafter, Freiherr Marschall von Bieberstein, hatte gestern eine Konferenz mit dem Großvezir, bei der es sich, wie es heißt, um die von der türkischen Regierung beschlossene Ausweisung der 8000 Italiener aus Smyrna handelte.

Das Vorgehen Italiens.

Frankfurt a. M., 10. Dez. Eine deutsche Summiwaren-Fabrik teilt der „Frst. Btg.“ mit, daß sie aus Mailand eine Karte folgenden Inhalts erhalten habe: „Infolge des Beschlusses der hiesigen Regierg, die deutschen Medizinalartikel zu boykottieren, sehe ich mich zu meinem Bedauern genötigt, den Ihrem Reisenden gegebenen Auftrag zu widerrufen.“ Folgt die Unterschrift.

Die Firma bemerkt zu der Karte: „Das also ist der Dank und die Anerkennung uneres Allierten für den Schutz, den das Deutsche Reich den Italienern in der Türkei gewährt und für den Kredit, den Italien infolge der Allianz genießt! Von den hohen Summen, die von deutschen Vergnügungsfreisenden jährlich in Italien gelassen werden, wollen wir auch nicht reden; von dem vielen Geld, das deutsche Firmen schon durch die unrecellen Mandvire selbst größerer, in Italien angelegener Häuser verloren haben, wollen wir auch nicht reden. Jedenfalls bitten wir Sie, durch Veröffentlichung beiliegender Karte die deutsche Geschäftswelt sowie Privatpersonen aufmerksam zu machen, was sie in Italien zu erwarten haben; Privatpersonen sind besonders davor zu warnen, Reisen in derartige Gegenden zu machen, denn es gibt außer Italien genügend Winter- und Frühjahrserholungsstätten.“

Tobruk, 9. Dezbr. (Agenzia Stefani.) Der italienische Torpedobootzerstörer „Veragiante“ nahm in der Nacht zum 1. Dezember zwei hier eingetroffene türkische Segler, deren Besatzungen nach Italien geschickt wurden.

In Tripolitanien.

Rom, 10. Dez. Die Bank von Italien, die Bank von Neapel und die Bank von Sizilien sind durch Dekret esmächtigt worden, in Tripolis, Benghasi und anderen Orten von Tripolitanien und Cyrenaika, wo ein Bedürfnis vorliegt, Zweigniederlassungen zu gründen. (Soll das ein neuer Beweis sein, wie sicher sich Italien schon im Besitz Tripolitanien fühlt? D. Reb.)

Rom, 9. Dez. Die „Tribuna“ meldet aus Tripolis, die Türken hätten vor der Landung der Italiener 350 eingekerkerte Verbrecher, von denen dreißig wegen schwerer Verbrechen zum Tode verurteilt waren, in Freiheit gesetzt. Die Verbrecher hätten sodann größtenteils an dem Araberaufstand vom 23. Oktober teilgenommen.

Tripolis, 10. Dez. (Agenzia Stefani.) Hier hat sich nichts Neues ereignet. Der Oberbefehl enthielt Nachrichten, nach denen die Türken und Araber, die sich bei Azizia befinden sollen, Mangel an Nahrungsmitteln leiden. Kanonen besitzen sie nicht. Die Zahl der Araber ist im Abnehmen begriffen. Ein drahtloses Telegramm vom 9. Dezember aus Benghasi stellt die dortige Lage als unverändert dar. Am Abend des 7. Dezember machte der Feind einige Angriffe auf die Vorpösten, wurde aber sofort zurückgeworfen. Die Situation in Tobruk und Derna ist gleichfalls unverändert.

Derna, 9. Dezbr. (Agenzia Stefani.) Auf gestern vorgenommenen Erkundungszügen wurde festgestellt, daß sich die Türken und Araber noch weiter nach Süden zurückgezogen haben. Drei italienische Bataillone mit einer Gebirgsbatterie rekonstruierten in südwestlicher Richtung und trafen bald mehrere von berittenen Offizieren angeführte Beduinentruppen, die auf die Italiener feuerten, sich aber einer Umzingelung durch die Flucht entzogen. Die italienischen Bataillone verfolgten sie fünf Kilometer und zerstörten zwei Heerden der feindlichen Versuchungen. Die Italiener hatten zwei Tote.

Konstantinopel, 11. Dez. Der Kriegsminister hat vom Kommandanten von Tripolis am 6. Dezember eine Depesche erhalten, wonach ein italienischer Angriff auf Sul el Djuma mit dem vollständigen Rückzug der Italiener geendet habe. Die Italiener hätten über 400 Tote und eine Anzahl Verwundete auf dem Plage gelassen. Auf türkischer und arabischer Seite sollen etwa 20 Mann getötet und 30 verletzt worden sein. Nach einer Depesche von Enver Bey ist es bei Bireud Djemal in der Umgebung von Derna zu einem Kampfe mit den Italienern gekommen, in dem diese 200 Tote, die Araber nur einige Tote und Verwundete gehabt hätten. Der Kommandant von Benghasi meldet, daß sich die Italiener innerhalb der Stadtwälle in der Defensive halten.

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

Montag, den 11. Dezember:
Arbeiterbildungsverein. 8 1/2 Uhr Vortrag. Wilhelmstr. 14.
A. Mandolinengesellschaft. 8 1/2 Uhr Probe in Alte Brauerei Prinz. Kolosseum. 8 Uhr Vorstellung.
Männerturnverein. 8 U. Bismardstr. 5 1/2 U. Damen II. Kaiserallee 6.
Turngemeinde. 8 1/2 Uhr Damenabteilung A, Sophienstraße 14.
Ritterklub. 8 1/2 Uhr Probe im Prinz Karl.

Richard Grotars in Gold- und Silberwaren. Reichhaltiges Lager in Gold- und Silberwaren. Werkstätte für Neuankfertigung und Reparieren von Gold- und Silberwaren. Ankauf von altem Gold. Kein Laden, billigste Preise. Kaiserstr. 179 im Hof.

Oelgemälde 19462
Originale von Rüdigsühl, Professor W. Schröter, Henpning u. anderer Meister, sowie Studien sind preiswert zu verkaufen.
Kunsthändler Gerber
Ecke Hirsch- und Kaiserstrasse, Eingang Hirschstrasse.

Der Gesamtauftrag unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma Bial & Freund, Breslau, bei, worauf wir unsere verehr. Leser an dieser Stelle aufmerksam machen.
10 323a.

Stammhaus gegr. 1844
Telephon Nr. 160

Leopold Kölsch

Karlsruhe, Kaiserstrasse 211.

Weihnachtsangebot

Abteilung: Herrenwäsche.

Oberhemden weiss
ohne Manschetten . . . Stück *M* 4.50, 5.50, 5.75
mit " " " *M* 6.00, 6.50, 7.75

Oberhemden farbig
incl. Reservemansch. " *M* 5.75, 6.00, 6.50
Nachthemden . . . " *M* 4.50, 5.00, 6.00
Schlafanzüge . . . " *M* 7.25, 9.50, 10.50

Kragen, 32 versch. Fassons, Manschetten, Serviteurs, farb. Garnituren, Hosenträger, Handschuhe, Kragenschoner, Krawatten, neueste Dessins, alle Preislagen.

Solange Vorrat.
Zephir-Oberhemden **5⁰⁰**
mit Reserve-Manschetten **Mk. netto**
Wert *M*. 7.00 bis 12 50

Abteilung Trikotagen.

Herren-Unterhosen
Baumwolle gestrickt Stück *M* 1.20, 1.80, 2.00
Echt Macco Ia. . . " *M* 2.20, 2.50, 3.50

Herren-Unterjacken
Baumwolle gerahmt Stück *M* 1.00, 1.40, 1.60
Echt Macco Ia. . . " *M* 2.10, 2.40, 3.—

Herren-Hemden
Baumwolle gerahmt Stück *M* 1.50, 2.00, 2.40
Echt Macco Ia. . . " *M* 2.50, 3.75, 4.25

Hemden mit Einsatz Stück *M* 3.50

Prof. Dr. Jägers Normal-Unterzeuge
Alleinverkauf für Karlsruhe.
Halbwollene, wollene und seidene Unterzeuge
Herren-Westen mit Aermel . . . von *M* 2.— an
Fantasie-Wollwesten ohne Aermel.

Abteilung: Sportbekleidung

Herren-Sweater
weiss von *M* 4.00 an
farbig " *M* 5.00 "

Herren-Sport-Jacken, Kamelhaarwesten, Damen-Sweater, Golfjacken, Ski-Mützen, Handschuhe, Shawis, Gamaschen, Socken, Sportstrümpfe und Stutzen, Wickelgamaschen, Rucksäcke.

Loden-Pelerinen und Bozener-Mäntel
für Damen, Herren und Kinder.

Sport- u. Ski-Anzüge
nach Mass.
Alleinvertretung für Karlsruhe und Umgeb. der
Firma Fritz Schulze, München.

Wäsche-Abteilung

Damen-Taghemden . . . *M* 2.00 2.25 2.75
" -Beinkleider . . . *M* 1.80 2.25 2.40
" -Nachthemden . . . *M* 4.— 4.50 5.—
" -Nachtjacken . . . *M* 2.— 2.50 3.50

Elegante Damenwäsche, Stickerei-Röcke
Anstandsrocke, Untertaillen, Hemdhosen, Jacken,
Beinkleider gewoben und gestrickt.
Crêpe-Unterwäsche.

Grosser Posten
Jacquard-Decken **4⁷⁵**
150/200 Stück **netto**
Woll. Jacquard- u. Kamelhaardecken.

Wäsche-Abteilung.

Taschentücher, reinleinen, glatt
42 cm gross, 1/2 Dtz. . . *M* 2.— 2.40 2.75
46 " " 1/2 " " " *M* 2.90 3.25 3.50
49 " " 1/2 " " " *M* 3.25 3.50 3.75
53 " " 1/2 " " " *M* 3.90 4.25 4.40

Leinen-Batist mit Hohlraum
34 cm gross, 1/2 Dtz. . . *M* 1.90 2.50 2.75
37 " " 1/2 " " " *M* 2.90 3.25 3.50
46 " " 1/2 " " " *M* 3.25 3.50 3.75

Kinder-Taschentücher
1/2 Dtz. *M* —.85 1.05 1.20

Fantasie- und Madeira-Tücher
in grosser Auswahl.
Hemdentuche, Halbleinen, Leinen
Bettkörper etc. in allen Preislagen.

Wäsche-Abteilung

Tischtücher prima Jacquard 130/130 . . . Stück *M* 2.75
Servietten passend 1/2 Dtzd. *M* 3.25
Tischtücher reind. Jacquard 130/165 . . . Stück *M* 4.25
Servietten passend 1/2 Dtzd. *M* 4.50

Teegedecke von *M* 4.25 an
Kaffeedecken " *M* 2.50 "
Kissenbezüge glatt " *M* 1.75 "
" mit Drehbruch " *M* 2.00 "
Oberbetttücher " " " *M* 6.25 "
Betttücher " *M* 3.00 "
Handtücher
Gerstenkorn 1/2 Dtzd. 3.75, 4.25, 5.25
Dreifach 1/2 Dtzd. 4.25, 5.25, 6.00

Küchenwäsche in allen Preislagen.

Abteilung: Strumpfwaren.

Spezialität der Firma seit 67 Jahren.

Kinder-Strümpfe
Reinwolle, gestrickt von *M* 0.80 an
Baumwolle, " " " *M* 0.60 "

Damen-Stümpfe
Reinwolle, gestrickt von *M* 1.50 an
Baumwolle, " " " *M* 1.00 "

Herren-Socken
Reinwolle, gestrickt von *M* 1.00 an

Grösste Auswahl bei billigsten Preisen
in allen Arten

Damen- u. Kinderstrümpfe u. Herren-Socken
Knaben- u. Mädchen-Konfektion
in grösster Auswahl
Bleyles Anzüge.

Abteilung Handschuhe.

Damen-Handschuhe
Trikot, Winterqual. Paar *M* 0.50, 0.80, 1.—, 1.25
Wolle gestr. " " " 1.—, 1.20, 1.40

Herren-Handschuhe
Woll-Trikot, Winterqual., Paar *M* 0.75, 0.85, 1.25
Wolle gestrickt " " " 1.25, 1.50, 1.60

Kinder-Handschuhe, gestrickt, weiss und farbig.

Damen- und Kinder-Gamaschen
in grosser Auswahl.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster.
Bar Rabatt **5%** Bar Rabatt.
Seit 1844
bekannt durch Preiswürdigkeit u. Güte der Waren.

Abteilung: Wollwaren.

Damen-Reformhosen von *M* 4.00 an
Kinder-Reformhosen " *M* 2.50 "
Blusenschoner " *M* 3.25 "
Damen-Westen " *M* 2.75 "
Schulterkragen " *M* 3.50 "
Plaids " *M* 1.20 "
Theater-Sawls " *M* 1.00 "
Kinder-Sweater, Sweater-Anzüge, Kinder-Pelz-Garnituren.

Damen-Joupons
in Tuch, Moirée, Alpaca und Seide.
Wasch-Unterröcke 18398
Damen- und Kinderschürzen
schwarz, weiss und farbig in grosser Auswahl.

Amthliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 2. Dezember 1911 gnädigt bewogen gefunden, dem persönlichen Adjutanten Seiner Königlichen Hoheit des Herzogs Philipp von Württemberg, Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub Höchst-ihres Ordens vom Jahrgange Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 9. November 1911 gnädigt geruht, im Einverständnis mit dem Erzbischöflichen Ordinariat den Vorstand der katholischen Stiftungsverwaltung Oberkirch, Rechnungsrat Joseph Hejmann, in gleicher Eigenschaft an die katholische Stiftungsverwaltung in Konstanz zu versetzen und den Revisionsvorsteher beim katholischen Oberstiftungsrat Oberrevisor Otmaz Eitel zum Vorsteher der katholischen Stiftungsverwaltung Oberkirch zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 27. November 1911 gnädigt geruht, den Oberstabskontrollleur Adolf Würz in Heidelberg zum Oberstabskontrollleur zu ernennen.

Mit Entschließung des Ministeriums der Finanzen vom 2. Dezember 1911 wurde dem Oberstabskontrollleur Adolf Würz das Stationsamt II Schlierbach übertragen.

Mit Entschließung Groß. Ministeriums des Innern vom 2. Dezember 1911 wurden Oberrevisor Heinrich Wölbert in Bruchsal zum Bezirksamt Mannheim, Oberrevisor Stephan Brecht in Emmendingen zum Bezirksamt Bruchsal, Revisor Friedrich Steinmann in Neffelsch zum Bezirksamt Emmendingen und Revisor Karl Krambs in Donaueschingen zum Bezirksamt Neffelsch versetzt.

Mit Entschließung Groß. Ministeriums des Innern vom 4. Dezember 1911 wurden Oberrevisor Ludwig Zimmermann in Heidelberg zum Bezirksamt Rastatt und Revisor Wilhelm Gübe in Oberkirch zum Bezirksamt Heidelberg versetzt.

Ein Mittel zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

Stuttgart, 10. Dez. Der Professor an der Tierärztlichen Hochschule in Stuttgart, Leonhard Hoffmann, der frühere volksparteiliche Reichstagsabgeordnete und derzeitige Vorstand des Landesauschusses der württembergischen Volkspartei, der sich im letzten Monat auf einem Gut bei Giltrow in Mecklenburg mit Versuchen zum Zweck der Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche beschäftigt, hat dabei ein neues Mittel vor. hervorragender Heilkraft entdeckt und in zahlreichen Fällen mit erstaunlichem Erfolg angewandt. Es handelt sich um ein chemisches Präparat „Eugonin“, das den Tieren teils ins Maul und in die Klauen gespritzt, teils in Form von Salbe auf das Futter aufgetragen wird. Nach den in Mecklenburg an Hunderten von Tieren gemachten Erfahrungen tritt für die Regel binnen zweimal vierundzwanzig Stunden, nur ausnahmsweise etwas später, die Heilung in der Weise ein, daß die Klauen rasch gesunde Euter bekommen und wieder schnell mehr und gute Milch geben, auch sonst zur Norm zurückkehren, sobald alles Seuchenhafte einschließlich der Ansteckungsgefahr verschwindet.

Auf Einladung des württembergischen Ministeriums des Innern hat der Entdecker am Samstag, den 2. ds. Mts. auch in dem in 90 Geflüstern mit über 130 kranken Tieren verseuchten Dorf Nittstien bei Ulm mit seiner Behandlung begonnen, die am Montag, den 4. ds. Mts. fortgesetzt wurde. Derselben wohnte am 4. im Auftrag des Ministeriums auch das tierärztliche Mitglied des württembergischen Medizinalkollegiums, Herr Oberregierungsrat Dr. von Beikwänger aus Stuttgart an, der sich ja wohl bald über seine Wahrnehmungen äußern wird. Von den am Samstag behandelten Tieren zeigte sich am Montag ein Teil geheilt, die andern erwießen sich wenigstens als wesentlich besser. Ein besonders charakteristischer Heilerfolg war an einem an sämtlichen Füßen erkrankten alten Bullen festzustellen, dessen

am schwersten erkranktes rechtes Vorderbein am Samstag unter schwierigen Umständen mit Eugoninmulsion bestrichen wurde, worauf am Montag dieses Bein gesund war, während die drei übrigen Beine sich verschimmert hatten. Auch einer durch Genuß von ungekochter Milch unter sehr lästigen und schmerzhaften Erscheinungen selbst erkrankten Frau brachte das Mittel rasche Hilfe. Dienstag waren nur noch 30 Tiere als erkrankt angegeben. Das Mittel und die zur Anwendung erforderlichen Instrumente werden demnächst von einer chemischen Fabrik in Giltrow zum Versand gebracht werden, eine Gebrauchsanweisung wird Herr Hoffmann erscheinen lassen.

Welche wirtschaftliche, ja gegenwärtig muß man fast beifügen auch politische Bedeutung einer erfolgreichen Bekämpfung der verderblichen Seuche zukommt, läßt sich im Augenblick gar nicht übersehen. Aber die Wirkungen der Seuche in den letzten Monaten verfolgt hat, wird sich der Anschauung nicht verschließen, daß das weitere Gelingen dieser Versuche der Landwirtschaft eine der größten Wohltaten bringen wird, die ihr überhaupt erwiesen werden können. Treffl. Zig.

Gerichtszeitung.

Worzhelm, 8. Dez. Wegen eines Artikels in der „Worzhelmer Freien Presse“, unter der Spitzmarke „Der Arbeiterfreund“ Emil Kollmar und eines ähnlich gehaltenen Flugblattes, das der Metallarbeiterverband seinerzeit verteilte, hatte der Fabrikdirektor Emil Kollmar gegen den Redakteur der „Worzh. Freien Presse“, Schübelin und den Geschäftsführer Bruno Hamann Privatbeleidigungsklage erhoben. Vor dem Schöffengericht Worzhelm wurden beide Angeklagten unter zwei Bruno Hamann als mutmaßlicher Verfasser und Friedrich Schübelin als verantwortlicher Redakteur zu je 500 Mark Geldstrafe bezw. 8 Wochen Gefängnis verurteilt. Hinsichtlich des Flugblattes wurde Hamann freigesprochen, da demselben die Urheberchaft des Flugblattes nicht nachgewiesen werden konnte. Die beiden Verurteilten hatten Berufung eingelegt, über welche am Mittwoch verhandelt wurde. Dem Redakteur Schübelin wurde seine Strafe von 500 auf 300 Mark herabgesetzt, dagegen blieb die Strafe von 500 Mark für den Geschäftsführer Hamann bestehen. Das Gericht kam auch zu einer Verurteilung Hamanns hinsichtlich des Flugblattes und verhängte über ihn eine weitere Zusatzstrafe von 200 Mark, jedoch er im ganzen mit 700 Mark bedacht wurde.

Rh. Mannheim, 8. Dez. „Was ist Mastfleisch?“ Mit dieser Frage hatten sich die badischen Gerichte in zwei Instanzen zu beschäftigen. Als im Dezember v. J. infolge der Einfuhr französischer Viehs die Fleischpreise etwas zurückgegangen waren, hatte ein hiesiger Metzger in einem Inserat als „Billiges Weihnachtsschinken“ angeündigt: „Prima Mastfleisch 60 3, prima Kuhfleisch 50 3, prima Kalbfleisch 80 3.“ Darauf ließ die hiesige Fleisch-Zunft gegen ihn wegen Zuwiderhandlung gegen § 3 des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb Klage erheben, weil er als „Prima Mastfleisch“ tatsächlich Kuhfleisch verkauft habe. Der Beklagte mußte diese Behauptung als richtig zugeben, erklärte jedoch, Mastfleisch sei nach dem Wortlaut gemästetes Fleisch und nach der Verkehrs-Auffassung gemästetes Kuh- oder Ferkelfleisch. Aufgrund der Einvernahme von Sachverständigen gelangte jedoch das Landgericht Mannheim zu der Ansicht, daß der Beklagte in dem Inserat über die Beschaffenheit von Waren Angaben gemacht hat, die unrichtig und geeignet sind, den Anschein eines besonders günstigen Angebots hervorzuheben. So wie der Ausdruck in den Annoncen des Beklagten gebraucht war, namentlich durch die Gegenüberstellung von „Prima Mastfleisch“ und „Prima Kuhfleisch“ habe in dem Publikum leicht die Meinung erweckt werden können, daß prima Mastfleisch für 60 3 das Pfund angeboten werde. Der Beklagte wurde deshalb verurteilt, bei Vermeidung einer Geldstrafe von 100 M für jeden Fall der Zuwiderhandlung die öffentliche Ankündigung des Verkaufs von Kuhfleisch unter der Bezeichnung „Prima Mastfleisch“ oder „Mastfleisch“ zu unterlassen. Dieses Urteil wurde auf eingelegte Berufung vom Oberlandesgericht Karlsruhe bestätigt.

Neueingelaufene Bücher und Schriften.

Zu beziehen durch H. Bielefelds Hofbuchhandlung, Biederstein u. Cie., Karlsruhe.

Die beiden eines Küftändigen. Laienhaftes über neuere Bauweisen. 50 Bfg. J. Bielefelds Verlag in Freiburg (Baden).

Die Verlagsanstalt H. Molling & Co., Hannover, sendet uns folgende Neuheiten zur Empfehlung für den Weihnachtsbüchertisch: Malbücher Nr. 126: Lustige Kameraden, 10 3; Nr. 1347: Unser Baby, 15 3; Nr. 4337: Allerlei Zeitvertreib, 50 3; Nr. 4900: Blumen-Malbuch, 75 3; Nr. 4903: Achtenbrüdel-Märchen-Malbuch, 75 3; Bilderbücher auf Papier: Nr. 7347: Robinson, 35 3; Nr. 7349: Bilder u. B. C., 35 3; Nr. 8346: Mein Dorflein u. B. C., 50 3; Nr. 8347: Die drei Bären, 50 3; Nr. 9337: Das Puppenhaus (Modellierbuch), 1.— M.; Nr. 9339: Zunderleben, ein Märchen für kleine Bubens und Mädchen von R. Hansche, 1.— M. Ausgestanzte Bilderbücher auf Pappe: Nr. 8408: Sonnige Tage, 50 3; Nr. 9412: Mein Tierbilderbuch, 1.— M. Gröbel-Bilderbücher, geprägte Bilder zum Ausschneiden und Aufstellen, Nr. 806: Sport und Spiel, 50 3. Panorama-Bücher (in Leporello-Ausführung), Nr. 1251: Schneewittchen und die sieben Zwerge und Dorntöschchen, 1,25 M. Ferner: Deutsche Schiffsahrt in Wort und Bild von Hans Bohrdt, gewidmet dem Prinzen Walbert von Preußen. Sehr schöne farbige Illustrationen von Schiffen, Flaggen, Geschützen, Uniformen u. s. w. vom ersten Jahrtausend n. Chr. Geb. bis zur Gegenwart begleiten den ausführlichen Text.

Im Verlag von Erich Baron, Berlin W. 15, sind von Rudolf Toppfer erschienen: Die Weltreise mit 210 Illustrationen; Das gelebte Ding mit 219 Illustrationen; Das tolle Lustigen mit 217 Illustrationen.

Im Verlag Paul Schweighardt, Straßburg i. El., ist ein neuer, eigenartiger elfjähriger Kalendarer mit 12 hübschen Bildern aus dem Elsaß nach Zeichnungen der bekannten elfjährigen Malerin Sabine Haden Schmidt in deutscher und französischer Sprache erschienen und kostet 2,50 M.

Im Verlag von Wolf Bong & Co., Stuttgart, sind erschienen: Erinnerungen und Erfahrungen eines alten Hoftheater-Intendanten. Von Dr. J. v. Berthier, Kgl. württ. Generalintendant a. D. Mit einem Bildnis des Verfassers. Herausgeg. von seinem Sohne. 4 M. — Bergschwalben. Geschichten aus dem Schwarzwald von August Gantner. 2,50 M.

Das Direktorium des „Internationalen Genfer Verbandes“ der Hotel- und Restaurant-Angestellten, Sitz Dresden-A. 1, hat eine ausführlich gehaltene Broschüre nebst farbigen graphischen Tafeln herausgegeben und es ist interessant, zu hören, daß die meisten Berufskrankheiten und Todesfälle auf Infektionskrankheiten, Krankheiten der Atmungsorgane und der Verdauungsorgane zurückzuführen sind; besonders hoch ist die Sterblichkeitsziffer bei den Infektionskrankheiten, die 1,12% betrug.

Douise von Toscana, Mein Lebensweg. Kritisch beleuchtet von E. B. Baron von Lappel. Verlag Heinrich Kreie, Birsfelden (Schweiz). Brosch. 80 3.

In der J. G. Cotta'schen Buchhandlung Nachfolger, Stuttgart, ist erschienen: Von der andern Art. Eine einfache Geschichte aus dem pommerischen Land von Wilhelm Krauel. 3.— M.

Literatur und Volk. Ein Beitrag zu der Frage: „Wie gewinnen wir unser Volk für gute Literatur?“ von Friedrich Wilhelm Brepohl. Preis brosch. 1.— M., schön geb. 1,50 M. Neuzeltverlag von E. Wiesgand in Hildesbach.

Haus und Welt. Eine Bilder-Auswahl. Herausgegeben von Steph. List. Mit Bildbeigaben. Ueber 300 Seiten. Erstes bis fünftes Tausend. Der Herausgeber hat dem Band eine feinsinnige biographische Einleitung vorausgeschickt und ein Duzend Bildbeigaben machen die Gestalt Kückerts auch dem Auge lebendig. R. Piper & Co., Verlag, München. Preis kart. 1,80 M., geb. 3.— M.

Schwechten Flügel und Pianos. Hofpianosorte - Fabrik. weltberühmtes Fabrikat empfiehlt. C. Stöhr, Pianohaus, 19133.2 Karlsruhe. — Ritterstrasse 11.

Ludwig Oehl Krawatten. in den neuesten Formen, Stoffen u. Farben-Mustern. Grösste Auswahl. Stets Eingang von Neuheiten. Bei Barzahlung 10% Rabatt. Nachfolger KARLSRUHE Kaiserstraße 112. Handschuh- und Krawatten-Spezial-Geschäft.

2 Grands Prix. Welt-Ausstellung Brüssel 1910. beweisen Internat. Ausstellung Turin 1911. dass die deutsche 18621 Continental - Schreibmaschine. Fabrikat der Wander-Werke Chemnitz auch in diesem Jahre ihren ersten Rang, unter allen in- und ausländischen Fabrikaten behauptet hat. Gen.-Vertretung für Württemberg u. Baden Emil Schwehr, Karlsruhe, Karlstr. 29 a. Freiburg i. B. Telefon 2650. Stuttgart.

Moderne Tisch-Decken. Weisse und farbige Tee-Gedecke. Carl Glaser 27 Zirkel 27. Leinen und Baumwollwaren. Alldutsche Leinen-Gewebe. Betten- und Ausstattungs-Geschäft. Spezial-Haus für 19008.2. Bettwäsche • Tischwäsche • Küchenwäsche. Sämtliche Stoffe für Leibwäsche. Waschstoffe für Kauskleider u. Schürzenzeuge. Steppdecken. Kaus- u. Zierschürzen. Taschentücher, Leinen u. Bafel mit Hohlraum. Kamelhaar- u. Woldecken. in allen Preislagen. :: Weisse Schürzen :: Echte Madeira - Tücher. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. Während des Weihnachtsverkaufs ist mein Geschäft auch Sonntags v. 11-6 Uhr geöffnet.

Neu eingetroffen: Großer Vorken 18545 Pelze! 3,50, 4,50, 5,50, 6,50 u. höher. Wilhelmstr. 34, 1. Streppe. Grösste Auswahl in Kunstblättern und gerahmten Bildern. Geldwilder Moos Kaiserstrasse 96. Brillantring für 40 Mk. zu verkaufen. B 13511.54 Markgrafstr. 22. Franz. Billard, so gut wie neu, mit sämtlichem Zubehör, sehr billig zu verkaufen. Wo? zu erfragen unter Nr. 19285 in der Exped. der „Bad. Presse“. 6.5. Schaukelpferde in natürlichem Hell empfiehlt als Weihnachtsgeschenke. 18900.53 B. Klotter, Sattlerei, Kronenstr. 25. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Geld-Darlehen mit rotenweiser Rückzahlung ohne Vorkosten. Viele Auszahlungen! Reell und diskret. Hypotheken-Baugeld besorgt F. Gauweiler, Karlsruhe - Mühlburg, Garbstrasse 4b. (Mühlport). 988720.3.3. Darlehen von 200-800 M nur an verheir. Beamte direkt von Selbige. (Verb. d. a.) auszuleihen gegen Lebensversicherung u. gute Sicherheit. Streng diskret u. durchaus reell. Keine Vorbesen u. bergl. Ausführl. Offerten unter Nr. 98811 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.2. Eine erste Hypothek 3-5000 Mark ver sofort aufnehmen geruht. Offerten unter Nr. 19454 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 100 M. werden zu leihen geg. geg. pünktl. Rückzahl. und Zins: nur von Selbigebern. Dff. hauptpostl. L. G. 989052.2.1

Damen Gürtel in grösster Auswahl. L. Wohlschlegel Kaiserstr. 173. Luxuswaren, Lederwaren, Toiletteartikel. Junge, lautionsfähige Wirtsleute suchen auf 1. April ev. auch früher bessere Wirtschaft, Brauerei u. Ausschank, Hotel od. Café-Restaurant zu pachten od. in Besitz zu übernehmen. Weh. Dff. unter Nr. 19284 an die Expedition der „Bad. Presse“. 6.5.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK. Baden-Württemberg



Für Weihnachten empfehle:
Prachtvolle Straussfedern
Chice Pariser Pelztoques
Elegante Damenhüte ::
L. Ph. Wilhelm
 Kaiserstrasse 205.

Mitbürger!

Das deutsche Volk steht vor einer entscheidungsschweren Stunde. Mit außergewöhnlicher Festigkeit ist der Wahlkampf entbrannt, dessen Ausgang der 12. Januar entscheiden soll.
 Der Aufmarsch der Parteien hat sich vollzogen. Im ganzen badischen Land haben sich die nationalliberale Partei und die fortschrittliche Volkspartei zu gemeinsamem Kampf gegen die Gegner von rechts und links zusammengeschlossen. Vereint kämpfen sie für die Erhaltung unserer nationalen Güter, für eine freie Entwicklung unseres politischen Lebens.
 Der Kampf kann aber nur zu einem guten Ende geführt werden, wenn er getragen ist von dem entschlossenen Willen zum Sieg und von der opferfreudigen Mitarbeit Aller.
 Für unsere Arbeit in dem ausgedehnten 10. Wahlkreis bedürfen wir erheblicher Mittel. Wir sind überzeugt, daß sie uns von unseren Freunden gerne und freudig zur Verfügung gestellt werden.
 Darum bitten wir jetzt unsere Freunde, schaffen Sie uns die Möglichkeit, eine so ausgedehnte und eindrucksvolle Wahlarbeit zu leisten, daß sie den Sieg an unsere Fahne fesselt. Geben Sie aber dadurch, daß Sie mit Ihren Gaben für unsere Sache eintreten, den Männern, die persönlich den Kampf zu führen haben, das frohe Bewußtsein, daß ihre opferungsvolle Mühe sich eines harten Rückschlages erfreuen darf.
 Ihre Spenden bitten wir, entweder unmittelbar an den Rechnungsrat **G. Zinser sen.**, Sophienstr. 118, oder einen der unterzeichneten Herren einzubehalten.
 Auch sind bereit, Zeichnungen entgegen zu nehmen:
Die Vereinsbank, Kreuzstr. 1, **Strass & Co.**, Friedrichsplatz 1.
Reit & Domburger, Karlsruh. 11, **Alfred Seeligmann & Co.**, Kaiserstr. 96.
Rhein. Creditbank, Waldstr. 1.
 Karlsruhe, den 10. Dezember 1911. 17445.2.1

Für den nationalliberalen Verein:
 Geh. Hofrat **E. Heilmann**, Vorholzstraße 17.
 Für den jungliberalen Verein:
 Professor **Vollmer**, Douglasstraße 9.
 Für den Verein der fortschrittlichen Volkspartei:
 Rechtsanwalt **Dr. Günner**, Karlsruh. 18.

Klosterweg.

Wegen des Baues des östlichen Entlastungskanaals wird der Klosterweg von der Blankenlocher Allee bis zur Poststraße bis auf weiteres auch für Fußgänger gesperrt. 19451

Schillerstr. 22 Ecker-Göthestr.

Metropol-Theater

Nur noch Montag u. Dienstag
 unter anderem:

Die Niagarafälle

Noch nie ist dieses gewaltige Naturschauspiel in solcher Schönheit und Farbenfülle auf den Film gebannt worden.
 Jeder Naturliebhaber sollte sich dieses Bild ansehen.

Robert Bruce.

Eine Episode aus der Geschichte Alt-Schottlands.

Hallenstraße der Straßenbahnlinie Köhler Krug.

Spezialität in Christbaumschmuck
 (separate Abteilung)
Prachtvolle Neuheiten, billigster Preis.
 Ebenso Spezialität in nicht tropfenden **Christbaumkerzen** in echtem Wachs, Stearin und Paraffin sowie das Neueste in **Lichterhalter, Christbaumschnee u. Schneebelag**
 Schönste und grösste Auswahl am Platze.
 Bitte mein Schaufenster zu beachten.

Gustav Bender

(Malzachers Nachfolger), Hoflieferant, Lammstrasse 5.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.
 Vereine erhalten größeren Rabatt.
 Telephon 1367. 19461

Nur wenige Tage!

Dienstag, den 12. Dezember
 morgens 8 1/2 Uhr beginnend, im

Eckladen Amalienstraße 26,

(Waldstraße Ecke)

ein großer Massen-Verkauf

in Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion u. Damenhüten.

Es kommen nur streng moderne, solide Waren zu vorzüglichen Preisen zum Verkauf. Selbst der weiteste Weg lohnt sich. 11183a.5.1

Nur Amalienstraße 26 (Eckladen).

Adresskarten,

eine und mehrfarbig, werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei des „Badischen Presse“.

Große Sendungen

Echte Kieler Sprotten

Pfund 85
 Kiste 110 und 190

Kieler Vollfett-Bücklinge

3 Stück 20
 Kiste 160

Sanitas-Bauernbrot

Stück 37
 3 Stück 105

Mandeln

Pfund 120

Haselnusskerne

Pfund 85

Zitronat

Pfund 60

Orangeat

Pfund 58

Bananen

Pfund 35
 3 Pfund 100

Frische Tomaten

Pfund 55

Orangen

Dutzd. 45-65

Zitronen

Dutzd. 55-65

Geschwister Knopf.

Als herborragend preiswert offeriere folgende 3 Schläger in **Cigarren** als Weihnachtsgeschenke sehr zu empfehlen:

Riquette 50 Stück 3.10
Marietta 50 Stück 4.50
Caoba 19442 50 Stück 5.25
Zigarrenfabrik-Niederlage Karlsruhe, Lammstraße Nr. 12, gegenüber dem Café Bauer, Versand nach auswärts.

Heiratsgesuch.

Junger Mann, 27 J. alt, kath., mit eigenem Geschäft, 12-15 000 M Vermögen, wünscht sich mit einem Fräulein mit etwas Vermögen in Verbindung zu begeben.
 Offerten unter 338981 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Saus

in Freiburg, Karlsruh, 10 Zimmer, Subeher, gr. Garten, evtl. auch sofort verkauft. 338985.5.4
 Offert. Bastardt Postlagernd 26.

Was wollen Sie schenken?



Auf keinen Fall etwas Schlechtes, und wenn es noch so schön aussieht. Selbst wenn Sie vieles für Weihnachten zu kaufen haben, können Sie doch gute Qualitäten erstehen.

Kaufen Sie keine

Bazar-Ware

kaufen Sie keine

Lock-Artikel

sondern besuchen Sie unsere

Spezial-Geschäfte

und überzeugen Sie sich dort von der schönen viel grösseren Auswahl, von den guten Qualitäten und von den wirklich reellen billigen Preisen.

Rabatt-Spar-Verein Karlsruhe, E. V.

Frack- u. Smoking-Westen Fantasie-Westen

in großer Auswahl vom billigsten bis zum feinsten Genre.

Willkommenes Weihnachts-Geschenk

(Umtausch nach dem Fest gestattet).

Spezialhaus engl. Herrenmode-Artikel

Josef Goldfarb

am Hauptbahnhof.

19228.4.1



Aschbecher

in Metall, Glas und Majolika in großer Auswahl.

L. Wohlschlegel

Kaiserstrasse 173. Luxuswaren, Lederwaren.

Zu kaufen gesucht Piano,

gebraucht, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unt. 339079 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Zu verkaufen Schreibstisch

guterhaltener, 2.2 Offerten unter Nr. 338987 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Zu verkaufen Gelegenheitskauf für Gastwirte!

Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe ich (Orig. Walzenmein Orchestration wert), 1/2 Jahre gebraucht, zu jedem annehmbaren Preis gegen Kauffaß od. Teilzahlung. Offerten unter 338941 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Hund.

1 sehr schöner Zwerghund ist preiswert zu verkaufen. 339082 Durlacher-Aller 24, 2. St. Hs.

Vierzylinder Opel

2.1 816 PS., Doppelphaeton mit Windschutz, Messing-Glaskappe, Verdeck, groß. Scheinwerfer, Stegnyrad, tadellose Verfassung, billig verkäuflich. Probefahrt bereitwilligst. **Hans Burger**, Melancthonstr. 4, Karlsruh.

Harmonium.

Sprügel, 3 Monate im Gebr., großes, prachtv. Instr., sehr schöner Orgelton, zu dem Spottpre. von 190 M. sofort zu verk. 339077.2.1 Ritterstraße 11, 4. St.

Tafelklavier

schön erhalten, wird billig abzugeben. **Marienstr. 53, I.**

Piano.

sehr gut erhalten, wird für 175 M. abgegeben. **Heinr. Müller**, 339072 Wilhelmstraße 4a, part.

Spiegelschrank.

sehr groß, Nr. 75, eleg. Nisch-Divon Nr. 35., Ringarderobe Nr. 16., alles neu, zu verkaufen. **Werner**, Schlossplatz 13, (Eing. Karlsruh. Friedr. str.), part. rechts. 339075

Schuhmachernähmaschine

Singer, wenig gebraucht, in Umhändebügel billig zu verkaufen. **Durlach**, Lammstraße 41.

Wegen Bezug zu verkaufen:

1 fast neuer, grüner Herd, ein Gasherd, 1 gr. Faß, Waichhauber, sowie sonst versch. Küchengerät. 339075 Markgrafenstr. 45, 3. St.

2 halbr. Betten mit Matz, ein 1/2schlfr. Bett, 2 lach. halbr. Betten mit Matz à 20 u. 12 M., 1 Waichhauber m. grau. Marmor und Spiegel, ein Ovaltisch, ein Billard 35 M., alles neu, sauberer Arbeit, billig zu verkaufen. 339088 Wederstraße 82, 4. Stod.

Nähmaschine.

solwie Schreibe-dermaschine billig zu verkaufen. 339060 Waldhornstr. 24, 2. St.

Schloßherd bill. zu verkaufen.

339067 Schillerstraße 4, 1. St. 1/2 Geige, gut erhalten, zu verkaufen. Rheinstraße 70, IV. Anzueh. nur Nachmitt. 338873

Antiker Kronleuchter

mit Kerzen billig abzugeben. 339046 Auguststr. 13, 4. St. I.

Rhodiographen-Apparat.

gut erhalten, billig zu verkaufen. 339047 Schillerstr. 2, 4. St. I.

Bill. zu verk. Küchenschrank 10 M., 4 Stühle 3 M., schönes Bett 30 M., fast neuer, pol. Tisch 20 M., 339071 Uhländstraße 12, part.

Zu verkaufen:

1 gut erhalt., leder- mit Einrichtung, eine neue, silberne Herren-Romantouruhr, 1 Infant. Uniformrock, 1 beinahe noch neuer, schwarzes, Gehros, 1 Herren-Heber- sieber und eine Damen-Luchcape. 339057 Boedstr. 36, 2. St.

Ein zerlegbares Puppentheater

mit verteilbaren Figuren-Deforationen u. Texte sehr billig zu verk. 339059 Sirtel 28, 4. St.

Für Artilleristen 1891

eine Modellkanone zu verkaufen. 338762.5.3 Markgrafenstr. 22.

Reine Füllbede über 2 Betten,

mit Satinfutter, für 30 M., d.h. Kleid, Gr. 44, für 20 M., zu verkaufen. Adresse zu erfragen unter Nr. 339048 in der Expedition der „Badischen Presse“.

Weißes Tüllkleid, 19449

rosa Seidenbluse und weiß. Faltenrock, alles sehr wenig getragen, Größe 44, zu verkaufen. Zu erf. Durlach, Gröbingerstr. 20.

Gut sprechender Graupapagei,

weg. Blausmangel preisw. abzugeben. 338905 Kaiserstraße 58, 11.

Von der Badischen Anwaltskammer.

§ Karlsruhe, 11. Dez. Ueber die vor wenigen Wochen in Freiburg abgehaltene ordentliche Jahresversammlung der Bad. Anwaltskammer haben wir schon kurz berichtet. Einiges wesentliche ist noch nachzutragen; so sei aus der Tätigkeit des Vorstandes folgendes hervorgehoben:

Begutachtung von Zulassungsgehehen zur Anwaltschaft erfolgte in 39 Fällen. Beschwerden und Anzeigen: Anhängig waren 245, hiervon wurden erledigt 179, noch im Laufe sind 66, hiervon während der Gerichtsferien eingetroffen: 35. Jetzt sind weitere 15 erledigt. Die Art der Erledigung war folgende: a) zurückgezogen wurden 8, b) zurückgewiesen 90, c) alsbaldige Abhilfe seitens des betreffenden Kammermitgliedes 17, d) Mißbilligung, Rüge, Bemerkung im Aufsichtsweg 58, e) verglichen durch Vermittlung des Vorstandes 1, f) Antrag auf Einleitung des ehrengerichtlichen Verfahrens bewilligt an den Oberstaatsanwalt 5, zusammen 179.

Von Angelegenheiten des allgemeinen Standesinteresses, welche im Berichtsjahre der Behandlung des Kammervorstandes unterlagen, sind zu erwähnen: a) Bericht auf Reklamationen zum Landgerichtssitz bei simultan zugelassenen Rechtsanwältin: Der Kammervorstand hält einen solchen Bericht grundsätzlich für unzulässig. b) Gutachten an großh. Justizministerium zum Entwurfe einer Verordnung, die Erhebung der Justizgebühren betr. c) Bei der Bereinigung der Vorstände der badischen Anwaltskammer wurde angeregt, über folgende Standesangelegenheiten eine Aussprache und eventl. Beschlußfassung herbeizuführen: 1. Unter welchen Bedingungen ist dem deutschen Rechtsanwalt gestattet, sich einem Verein gegenüber zur Übernahme von Rechtsstreitigkeiten der Vereinsmitglieder und zur Gewährung von Rechtsrat zu verpflichten? Empfiehlt es sich nicht, gegen die Zulassung von Rechtsagenten zum mündlichen Verhandeln bei Amtsgerichten, an welchen Rechtsanwältin zugelassen sind, von Seiten der deutschen Rechtsanwaltschaft einheitlich vorzugehen? 3. Wie kann dem Anwalt anderer Vorkläger von Geschäftsführern, die Aufnahme einzelner Anwaltsadressen gegen Entrichtung bestimmter Vergütungen zu gewähren, vorgebeugt werden? Die Beschlußfassung der vereinigten Kammervorstände über diese Anträge steht noch aus.

In fünf Fällen hatte das Ehrengericht als Beweisamt zu beschließen. Ehrengerichtliche Hauptverhandlungen haben im Berichtsjahre fünf stattgefunden, die durch folgende Urteile ihre Erledigung fanden: Verweis und 500 Mark Geldstrafe, Verweis und 500 Mark Geldstrafe, Verweis, Verweis, Ausschließung aus der Rechtsanwaltschaft. Die beiden ersten Urteile sind rechtskräftig geworden, gegen die übrigen haben die Betroffenen Berufung eingelegt.

An den Jahresbericht schloß sich eine längere Debatte. Es wurden verschiedene Anfragen an den Vorstand gerichtet, u. a. einmal ob es richtig sei, daß in einem Falle, wo angeblich die gesamte Anwaltschaft eines Landgerichtsbezirks die Erhebung einer Privatklage gegen einen Kollegen desselben Bezirks abgelehnt habe, die Oberstaatsanwaltschaft eingeschritten sei und ferner, ob wegen der Behauptung eines Karlsruher Anwaltes auf dem Würzburger Anwaltskongress, daß in zahlreichen Fällen die dortigen Anwälte unter der Tages arbeiten, Erhebungen gemacht worden seien. Die erste Anfrage gab Anlaß zu einer eingehenden Erörterung; in dieser wurde festgestellt, daß ein Fall, wie der von den Anfragenden in Bezug genommene, überhaupt nicht vorgekommen war, daß aber allerdings in verschiedenen Anwaltsvereinen die Bestimmung bestehe, wonach ein Mandat gegen einen Kollegen nur mit Zustimmung des Vorstandes des betreffenden Anwaltsvereins übernommen werden darf, um einer solchen Mandatsübernahme jeden Schein des Persönlichen und der Unkollegialität zu nehmen. Diese Erlaubnis werde jedoch durchweg erteilt, jedoch beim Publikum nicht der Eindruck entstehen kann, als ob ein laienmässiges Vorgehen gegen Rechtsanwältin durch diese selbst erspäht werde. Zu der zweiten Anfrage wurde seitens des Vorstandes mitgeteilt, daß Erhebungen darüber im Gange seien, ob und eventl. inwieweit jene Behauptungen ihre Richtigkeit hätten.

Die ausstehenden Vorstandsmitglieder R.-A. Grumbacher, Kusel, Jutz, Sinauer, Dr. Helm und Dr. Ksh wurden wiedergewählt und R.-A. Winterer-Konstanz neugewählt.

Die Teuerung und die Festbesoldeten.

§ Karlsruhe, 10. Dez. Die Ortsgruppe Karlsruhe des Bundes der Festbesoldeten hatte auf heute vormittag 11 Uhr sämtliche Festbesoldete, Staats-, Reichs-, Gemeinde- und Privatbeamte, zu einer öffentlichen Versammlung im Kolosseumsaal eingeladen, welcher Einladung auch zahlreiche Folge geleistet wurde, es waren gegen 900 Personen anwesend. Von den eingeladenen Landtagsabgeordneten beider Häuser war keiner erschienen, weil sämtliche auf Agitation für die Reichstagswahlen abwesend waren, die Mehrzahl hatte sich schriftlich entschuldigt. Um 11 Uhr eröffnete der Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe, Postsekretär Manz, die Versammlung mit warmen Begrüßungsworten und einem Hinweis auf die Ziele des Bundes der Festbesoldeten. Er hob hervor, daß heute zum erstenmal sich alle Festbesoldeten zu einer gemeinsamen Aussprache über ihre Lage zusammengefunden hätten, getrieben durch die Not, die alle enger zusammenführen. Mit dem Wunsch, daß die Versammlung harmonisch verlauge, übertrug der Vorsitzende nunmehr dem Referenten des Tages, Chefredakteur und Bundesvorstandsmittglied Albert Falkenberg-Berlin, das Wort, welcher in einführenden klaren Ausführungen das Thema

„Teuerung und Festbesoldete“

eingehend erörterte. Der Referent ging zunächst auf die ursächlichen Zusammenhänge der heutigen Teuerung ein, ohne das politische Gebiet zu streifen. Wenn die Beamtenschaft die Wagenfrage in den Vordergrund stelle, so scheine es, als ob man in tristem Egoismus nur noch die Fähigkeit habe, sich um die eigene Nase zu drehen, allerdings müsse man sehr viel Kraft auf dieses um die eigene Nase drehen verwenden. Der Einzelne sei nicht mehr imstande, die Entwicklung der Dinge zu wenden, aber von Wichtigkeit sei, wo er stehe; diese Stellung könne der Gesamtheit dienen. Im freien Berufe stehende Personen hätten den Vorteil freier Betätigung, die Arbeiter haben den Streik, der Staatsbeamte nur den Appell an seine Regierung. Weil aber der Beamte kein Mittel hat, seine Wünsche durchzusetzen, deshalb sei die Regierung umso mehr verpflichtet, die Beamten ausreichend zu besolden und bei Teuerungszuständen einzugreifen. Vielfach betrachte man den Beamten noch als Staatsrentner. Die Regierung müsse ihre Beamten so besolden, daß diese ein menschenwürdiges Auskommen finden können. Die Teuerungszustände bilde mehr als eine eigentliche Teuerungszustände, sie bedeute auch eine Besoldungsfrage.

Referent weist darauf hin, daß der Reichsanwalt erklärt habe, daß eine eigentliche Teuerung nicht eise, eine Auffassung, die der Beamte nicht teilen könne, weil er sie am eigenen Portemonnaie verspürt, bespricht

Die Verhältnisse des Kleinhandels,

der am meisten durch die eigene Konkurrenz leide und dem nur drei Dinge helfen könnten: 1. Geringere Preisbildung, 2. Gründung von Einkaufsgenossenschaften und 3. Aneignung der Technik der Warenhäuser und Konsumgenossenschaften. Statt hierdurch seine Lage zu bessern, bekämpfe der Kleinhandel die Beamtenkonsumvereine. Gegen den verteuerten Zwischenhandel habe man in Belgien und Frankreich den Zusammenschluß der Käufer als Weg gefunden, um die Preise zu senken, was in Berlin seitens der Hausfrauen gegenüber den Bäckermeistern schon mit Erfolg geschehen sei. Die Konsumenten müßten vor allen Dingen von ihrer Kraft überzeugt sein, die sie haben. Die herrschenden Teuerungszustände machten sich in höherem Maße bemerkbar als Folge unserer verkehrten

Wirtschaftspolitik und zwar so stark, daß die Beamten gezwungen seien, gegen diese Front zu machen. Für die badischen Beamten ist die Regelung der Gehalts- und Anstellungsverhältnisse

zunächst das wichtigste. Die lange Wartezeit der mittleren Beamten, früher 4-5 Jahre, jetzt 8 Jahre (Zurück 10 Jahre); soll es doch vorkommen, daß bei Anstellung nach 8 Jahren Beamte schlechter stehen als vorher nach dem alten Gehaltstabelle nach 5 Jahren (sehr richtig). Der Staatssekretär der Reichspostverwaltung habe auf die eminente Wichtigkeit der frühzeitigen etatsmäßigen Anstellung selbst hingewiesen. Die Gehalte der Beamten zwischen dem 27. und 40. Jahre, gerade der Zeit, wo man sie am meisten brauche, seien viel zu gering gegenüber den steigenden Anforderungen. Auch eine Erhöhung der Pensionen sei bei der Teuerung gerechtfertigt. Wo bleiben die draußen so gepriesenen Vorteile der Beamtenstellung? Beamter sein heiße heute vielfach mit seiner Arbeit mitten drin stehen im brausenden Verkehr, aber ein Dasein oft und häufig bescheidener als ein Arbeiter, aber unfreier wie es ein Arbeiter führen kann. (Lebhaftes sehr richtig). Das Beamtenproblem habe sich zugespitzt, es heiße jetzt Regelung der Massen.

In Baden habe man dies so geregelt, daß man die Gehaltsaufbesserung aufhebe durch ein ausgedehntes Diätariat. Unter dem Druck der ungünstigen Finanzlage kann man das verstehen, aber dies dürfe nicht maßgebend sein, um nicht moderne Beamtenpolitik zu treiben. Der badische Finanzminister habe hervorgehoben, daß ein günstiger Abschluß dieses Jahr eine Mehreinnahme von 30 1/2 Millionen ergebe, aber trotzdem reichte das nicht aus zur Zinsschuldendeckung. Ein Beamter, 30 Jahre alt, mit 1800 Mark Gehalt, ist nicht mehr gut denkbar, trotz schlechter Staatsfinanzen. Wenn dies schon so bei den mittleren Beamten der Fall sei, wie sieht es dann erst bei den unteren Beamten aus? Da ist gar nicht mehr die Rede von einem Mitmachen an den Kulturaufgaben. Den unteren Beamten geht es noch schlechter. Daraus geht aber auch hervor, warum bei diesen Beamten der Organisationsgedanke bereits viel fester Wurzel gefaßt hat, wie in anderen Beamtenkreisen. Auch hier ist die lange Wartezeit bis zur Anstellung der Schanden, das Diätariat. Wenn man nach 4jähriger Probezeit nicht weiß, ob ein Beamter sich eignet, weiß man es auch nicht in 8 Jahren. Das lange Diätariat ist nach Ansicht des Referenten mehr Finanzfrage. (Sehr richtig). Die bisherigen Versuche, eine Teuerungszulage zu erhalten, hatten ein negatives Resultat; das neue Budget, worauf hingewiesen wird, hat 2 Millionen Unterbilanz. Dadurch werden die Beamten doppelt geschädigt. Die Teuerung läßt nicht nach, sie hat eine steigende Tendenz. Regierung und Beamte müssen energig Ausschau halten, wie sich die Zustände beseitigen lassen. Wertwärdig ist, daß bisher immer nur die sinkende Konjunktur auf die Beamten Wirkung gehabt. Beim Niedergang heißt es: wir müssen sparen, beim Aufschwung: wir müssen erst die Folgen des Niedergangs überwinden. (Sehr lebhafter Beifall.)

Der Staat soll dem Beamten, nicht der Beamte dem Staat helfen; die bisherige Beamtenbesoldungspolitik war durchweg nur Fiktion. Die Besoldungspolitik habe den Kardinalfehler, daß sie sich nicht dem allgemeinen Volkswirtschaftswesen anschließe, das starke Besoldungssystem sei heute nicht mehr am Platze, man müsse ein bewegliches haben. Die Beamten müßten sich aber auch einsehen, für eine vernünftige Zollpolitik, die nicht alles auf die Konsumenten schultern abwälze. Dies zu erreichen ist nicht möglich, so lange sich die Beamten nicht klar sind über

die Notwendigkeit eines einheitlichen Zusammenhanges.

Referent begrüßt den neuen Süddeutschen Beamtenbund als Mittel zum Zweck, tabelt, daß die Beamtenchaft der engeren Organisation oft fern stehe und sich in vielen anderen Vereinen zerplittere. Man werfe den Beamten vor, sie wirtschafteten ins Uferlose. Es gelte doch ein Fundament zu schaffen und nicht nach der alten Politik weiter zu wuscheln. Man verführe oft die Regierung nicht, daß sie nicht sieht in welcher Bedrängnis die Kreise sind, denen sie ein Dasein zu garantieren hat. Die Entsendung wächst und aus dieser entstehen nicht zu billigen politischen Folgen. In Preußen hilft man sich jetzt durch den Unterstufungsfond. Aber dies ist keine moderne Besoldungspolitik, da sich dieser Fond doch vor allem auf das Prinzip des Wohlwollens stützt. Auch die Beamtenchaft habe angefangen zu denken. Dieser Denkungsprozess mag langsam gehen, aber er läßt nicht mehr nach. Weil die Beamtenchaft denkt, deshalb verführe sie nicht, daß es nach oben immer heißt, wir müssen die standesgemäße Lebensweise beibehalten, nach unten aber heißt es, ihr müßt euch einrichten. (Lebhafter Beifall.) Alle Vorderungen aber kommen von unten, nicht von oben. Die Periode des Wohlwollens ist Gott sei Dank im Aussterben. Die Beamtenchaft wird unbeirrt ihren einmal für recht erklärten Weg weitergehen. Autorität und Disziplin will von uns Reformern niemand untergraben, aber andererseits muß der Beamte sozial freiheit haben, daß er aufrecht gehen kann und wenn er einmal aufrecht geht, nicht gleich eine Maßregelung zu befürchten hat. Leider ist die Maßregelung immer noch das beliebteste Mittel den Beamten gegenüber. Bahnsfrei ist das Wort, der vielen Tausend die nach oben streben. Diese Bewegung ist keine Gefahr, wie man sie von oben darstellt, sondern sie ist eine Notwendigkeit. Der Dichter sagt: Der eine fragt, was kommt danach, der andere fragt, ist es recht, und also unterschneidet sich der Freie von dem Knecht. (Sturm. anhalt. Beifall.)

Vorsitzender Postsekretär Manz dankt dem Referenten und läßt eine Pause von 5 Minuten eintreten, nachdem er kurz eine Resolution verlesen. Es beginnt nunmehr

die freie Aussprache.

Den Reigen der Redner eröffnet Direktor Henke als Vertreter der Privatangestelltenorganisation der Residenz mit einer Entschuldigung des Stadtrats und Reichstagslandtagsabgeordneten Haas, der leider vor Beginn der Diskussion abreisen mußte. Redner verfährt die Versammlung der Sympathien der Privatangestellten, wies auf die Kämpfe der letzteren wegen der Sonntagsruhe hin und meint, als Beamter dürfe der Referent nicht alles so hervorheben wie er es wohl denke; ein Professor von Straßburg habe dies schon in die Worte gekleidet: ich weiß gar nicht warum wir den Privatbeamten sozial Zugeständnisse machen sollen, diese Herren sind ja gute Staatsbürger. Also mit anderen Worten, so lange man nicht radikal sei, erhalte man nichts. Gegen den Referenten meint Redner, daß auch die Privatbeamten das Streikrecht nicht haben, wenn sie auch freier seien wie der Staatsbeamte. Der Staat dürfe nach kaufmännischen Grundätzen die Beamtegehälter nicht unter Ausgaben bringen, sondern auf eigenem Konto.

Der nächste Redner, Oberrevisor Trautmann, findet mit mehr detaillierten Darlegungen gespannteste Aufmerksamkeit. Er behauptet zunächst das Fehlen der Abgeordneten, kreierte hierauf das sogenannte dienstliche Bedürfnis zur Schaffung etatsmäßiger Stellen findet es zwar begreiflich, daß der Staat keine Stationen baue um Bahnhöfervorstände unterzubringen, oder Züge fahren lassen könne, um Fahrpersonal anzustellen. Er ist aber der Meinung, daß wenn der Referent händig als Heizer, der Referent händig als Führer verwendet werde, das dienstliche Bedürfnis eben erbracht sei. Es wäre eine Aufgabe des Landtages, der Regierung die Preisfrage vorzulegen, was sie eigentlich unter dienstlichem Bedürfnis versteht. (Starker Beifall.) Auf den Kilometer Betriebslänge berechnet, habe Baden die wenigsten Eisenbahnbeamten. Der neue Gehaltstabelle und budgetäre Maßnahmen brachten manches überraschend. Ein Eisenbahnassistent erhalte in 11 Jahren jetzt 125 Mark weniger wie früher, ein Betriebsassistent in 12 Jahren 300 Mark weniger wie nach dem alten Tarif. Wie es sich in Baden mit den Gehältern der Beamten z. B. gegenüber Preußen verhalte, zeige nachstehender Fall. Ein mittl. Beamter, der von Karlsruhe zum Zentralwagenamt in Magdeburg versetzt werde, erhält dort 1000 Mark mehr wie hier, damit er den dortigen Beamten gleichgestellt ist. (Lebh. Zurufe.) Redner erinnerte an die Baudienstzulagen, Kostlandstarife, Dinge, die nicht denen zu

gute kämen, die es brauchen könnten. Der Gehaltstabelle sollte baldmöglichst revidiert werden. Bis das geschieht, sollte ein Notbehelf, eine Teuerungszulage einsehen. Festlegung der Zeit der ersten etatsmäßigen Anstellung, höherer Anfangsgehalt, der mehr Wert habe, wie die Hoffnung auf den kaum erreichbaren Höchstgehalt, ein einheitliches deutsches Beamtengehalt und ein desgleichen Gehaltstabelle sind die Wünsche des wiederholt von lebhaftem Beifall unterstützten Redners, des Vorsitzenden des Verbandes badischer Eisenbahnbeamten- und Arbeitervereine.

Namens der Fortschrittlichen Volkspartei begrüßt der Chefredakteur Dr. Ksh die Bestrebungen des Bundes der Festbesoldeten, denen von allen politischen Parteien lebhaftes Interesse entgegengebracht werde. Der Bund treibe weder Interessen- noch Parteipolitik, deshalb unterstütze man ihn gerne. Ohne die politischen Parteien könne er heute nicht mehr existieren, deshalb sei es billigen, wenn der Bund seine Mitglieder zu politischer Arbeit auffordere. (Beifall.)

Referent Meiß spricht namens des Jungliberalen Vereins, geht mit dem Referenten einig bis auf dessen Attacke gegen den Kleinhandel, die ihm nicht gefalle. In Baden wolle man keine Verschärfung der Gegenfrage, man wolle, daß es allen gut gehe. Für einen Boykott ist Redner nicht zu haben. Die Hausfrauen resp. die Mütter solle man besser erziehen, damit sie besser einteilen lernen. Redner wünscht Förderung der Freizügigkeit (sog. Reisendenzwangaufhebung), Mitwirkung der Beamten bei Schaffung von Beamten- und Gehaltsgehehen. Redner anerkennt das Exposé des Finanzministers und hält dasselbe für eine Desavouierung der hiesigen Finanzpolitik. (Beifall.)

Eisenbahnsekretär und Stadtoerordneter Dietrich tritt für die städtischen Beamten ein. Er wünscht eine Aufbesserung der Anfangsgehälter. Von 800 städtischen Beamten haben 600 weniger wie 2500 M. Gehalt. (Sturm. Beifall.)

Namens des in der Bildung begriffenen Süddeutschen Beamtenbundes dankt Eisenbahnsekretär Dietrich Straßburg für die Einladung und schildert die Entwicklung der Organisation in Elsaß-Lothringen. Der neue Bund bezwecke keine Zerplitterung, sondern in erster Linie Zusammenfassung der Beamten in Süddeutschland als dem nächstliegenden. In allen gemeinsamen Fragen müssen und werden Süddeutsche und Norddeutsche zusammengehen. (Lebh. Beifall.)

Referent Falkenberg stellt im Schlußwort die Auslassungen bezüglich des Kleinhandels richtig und ist unter lebhaftem Beifall der Meinung, daß zur Deckung der Finanzdefizite nicht die Beamten herhalten dürften. Er streift dann noch die vorhandene Klust innerhalb der Beamtenchaft selbst und schließt unter förmlichem Beifall mit dem Rufe „Das ganze Deutschland soll es sein“.

Vorsitzender Manz bringt nunmehr nachstehende Resolution zur Abstimmung, die einstimmig angenommen wird und schließt dann um 1/2 Uhr die imposante, durch keinen Mißton getrübe Versammlung.

Die Resolution

hat folgenden Wortlaut: „Die am 10. Dezember im Kolosseum zu Karlsruhe (Baden) versammelten Festbesoldeten (Reichs-, Staats-, Gemeindebeamte, Lehrer und Privatangestellte) haben einstimmig folgende Entschliessung gefaßt: Die andauernde Verteerung der notwendigsten Lebensbedürfnisse hat einen Umfang angenommen, der die Lebensweise, namentlich der mittleren und unteren Schichten unseres Volkes höchst ungünstig beeinflusst. Während nun die freien Berufsstände imstande sind, durch eigene Maßnahmen den Unterschied zwischen ihrem Einkommen und den Kosten der Lebenshaltung einigermaßen auszugleichen, ist dieser Weg den Festbesoldeten mit ihren festbegrenzten Bezügen verschlossen. Als wirksamstes Mittel zur Vinderung der durch die fortwährende Teuerung hervorgerufenen allgemeinen Notlage der Festbesoldeten kommt vor allem, soweit Reichs-, Staats-, Gemeindebeamte und Lehrer in Frage stehen, eine durchgreifende Verbesserung der Anstellungs- und Beförderungsverhältnisse in Betracht. Neben einer frühzeitigeren Anstellung in etatsmäßigen Stellen ist auch eine Erhöhung der Anfangsgehälter und Anfangszulagen dringend erforderlich. Die besonderen Wünsche der Privatangestellten können nur durch wirksame Maßregeln auf dem Wege der Gesetzgebung erfüllt werden. Unabhängig davon ist schon jetzt anzustreben, daß die Gehälter der Privatangestellten den jeweiligen Teuerungszuständen angepaßt werden. Soweit sich diese Wünsche jedoch nicht in kürzester Frist erfüllen lassen, erwartet die Versammlung, daß die Regierungen, Parlamente und Verwaltungen, sowie die Firmeninhaber und Leiter industrieller Unternehmungen usw. zur Verringerung der augenblicklich bestehenden besonderen Notlage eine sofort zahlbare Teuerungszulage gewähren. Eine befriedigende Lösung der Teuerungszustände für die Festbesoldeten ist auch für die Allgemeinheit von größter Wichtigkeit. Die geistliche und fortschreitende Entwicklung aller staatlichen und privaten Unternehmungen ist nicht zuletzt davon abhängig, daß die Beamten und Angestellten vor der äußersten Not und den drückendsten wirtschaftlichen Sorgen behahrt werden, damit sie ihre ganze unerminderte Kraft in den Dienst des Staats, der Gemeinde und der Privatbetriebe stellen können.“

COGNAC MEUKOW

wird auf den Schiffen von 32 der Grössten Dampfer-Linien serviert. 9953a

Advertisement for NASSE KELLER featuring CERESIT waterproofing material. Text includes: feuchte Wohnungen werden unter Garantie staubtrocken durch CERESIT. Deutsches Reichs-Patent. WUNNER-BITUMENWERKE G.m.b.H. UNNA i.W.

Wilhelm Reck, Karlsruhe, Bau von Wassergewinnungsanlagen, Schachtbrunnen - Filterbrunnen, Techn. Bureau, Tel. 2271, Tiefbohrungen 4189, gegl. 1830, Wasserleitungen, Pumpenanlagen.

Geschäftliche Mitteilungen.

„Gut gekaut ist halb verdaut“ ist ein bekanntes Sprichwort, dessen logische Folgerung jedoch im allgemeinen leider zu wenig beachtet wird. Man weiß, daß der „great old man of England“ der mit 90 Jahren verstorbenen Gladstone, stets behauptete, seine kräftige Gesundheit und sein hohes Alter nur dem Umstande zu verdanken, daß er stets langsam und nur mit größter Vorsicht gekaut habe. Aber zum guten Rauen gehören gute Zähne, die sorgfältige Pflege und Erhaltung derselben ist somit die erste und notwendigste Bedingung. Man kann nicht früh genug damit beginnen und sollte schon das Kind, sobald die ersten Zähnechen hervorgebrochen sind, an die regelmäßige Reinhaltung derselben gewöhnt werden, wozu am besten eine angenehme und allen Anforderungen entsprechende Zahncrème wie „Sarg's Kalodon“ zu empfehlen ist. Die Reinigung der Zähne und die damit verbundene Ausspülung des Mundes geschieht am vorteilhaftesten nach jeder Mahlzeit sowie abends vor dem Schlafengehen, und können auf diese Weise selbst angegriffene Zähne nach Entfernung der kranken Teile durch den Zahnarzt die längste Zeit funktionsfähig erhalten werden. 10822a

Decken Sie Ihren Bedarf
Flügel oder Pianos
 im Pianolager
H. Maurer, Grossh. Hoflieferant
 Karlsruhe, Friedrichsplatz 5.
 Ueber 100 Instrumente zur Auswahl.
 Wünschen Sie ein billiges Piano
 von ausserordentlicher Dauerhaftigkeit und gutem Ton,
 so kaufen Sie die bekannten, in meinen eigenen Werk-
 stätten fertiggestellten, mit meiner Firma versehenen
 Instrumente. Preisliste 500-650 Mk.
 Bevorzugen Sie eine Marke mittlerer Preislage
 von 650-850 Mk., dann bieten Ihnen die an erster
 Stelle stehenden, renommierten Fabrikate Knauss, Aug.
 Förster, Ed. Seiler unübertroffen Gutes und Preiswertes.
 Verlangen Sie dagegen das Hervorragendste
 auf dem Gebiet des Pianobaus, dann muss Ihre
 Wahl auf **Bordux-, Ibach-, Schiedmayer-Flügel oder**
Piano fallen. Sie finden keine Klaviere deren Tonschön-
 heit, Spielart und künstlerische Vollendung die obigen
 übertrifft.
 Interessieren Sie Phonola-, Pianos-, Flügel-, Vorsehapparate,
 diese modernen Meisterwerke der Technik? Dieselben
 sind, wie alle oben angeführten Fabrikate, allein vorrätig in
H. Maurers Pianomagazin.
 Wollen Sie die daselbst gebotenen Vorteile
 grösste Auswahl, billigste Preise, kulanteste Bedienung,
 wirksame Garantie und günstigste Zahlungsbedingungen
 sich nicht zu Nutzen machen? 17985,3,2

Günstiger Gelegenheitskauf!
 Eine große Partie
Diwan-Bezüge, Gardinen, Tischdecken und
Bett-Teppiche, Vorhänge und Bettvorlagen
 werden **stunnd billig** abgegeben und ver-
 kaufe daher niemand diese Gelegenheit.
Lagerhaus u. Möbelhandlung Heinrich Karrer
 Philippstraße 19 — Telephon 1659. 19214,3,2



Bielers Puppen-Spezial-Geschäft
 Kaiserstrasse 223, nächst der Hauptpost.
 Bekannt reichhaltigste Auswahl.
Puppen aller Art
 in jeder Preislage.
 Viele Neuheiten.
 Spezialität: Unzerbrechliche Puppen.
 Nur hervorragende Qualitäten.
 Besichtigung der Ausstellung ohne Kaufzwang gerne gestattet.
 Mitglied des **Rabatt-Spar-Vereins.**

Weihnachts-Ausstellung
 von
Spielwaren u. Korbwaren
 bei
F. Wilhelm Doering
 Ritterstrasse, nächst der Kaiserstrasse. 17912,6,3

Saiten für alle Instrumente.
 Spezialität: **Italienische Saiten.**
 Grösste Haltbarkeit. **Quintenreine Saiten.**
Fritz Müller, Musikalienhandlung
 Karlsruhe, Kaiserstraße 221, zwischen Hauptpost
 und Hirschstrasse.
 Telephon 1988. Mitglied des Rab.-Spar-Vereins. 12631

Für den Weihnachtsbedarf
 offerieren wir
 Teppiche
 Bettvorlagen
 Läufer
 Felle
 Reisedecken
 Fussäcke
 Diwandecken
 Tischdecken
 Gardinen
 Stores
 Bettdecken
 Fenstermäntel
Dreyfuss & Siegel
 Grossherzogliche
 Hoflieferanten
 in nur besten Fabrikaten und reichhaltigster Auswahl. 18705
Neuheiten! in Haargarn-, Cocos- **Neuheiten!**
 Teppichen, Läufern
 und Matten

Pelze 15354*
Pelze
 staunend billig.
 Nur **Zirkel 32,**
 Ecke Ritterstr. 1 Treppe.
Gratis bei Einkauf von
 Mt. 15- an
 eine Kinder-Garnitur.

Kunsthandlung u. Bilderrahmengeschäft A. Jägel
 Markgrafenstr. 38.
 Empfehle zu Ausnahmepreisen von jetzt bis Weihnachten: 18438,3,3
 Oelgemälde, Künstlersteindrucke, Gravuren, Farbendrucke, sowie Spiegel in grösster Auswahl.

Beleuchtungskörper in grösster Auswahl,
 für Gas, Elektrisch,
 Petroleum u. Spiritus
 empfiehlt
Jos. Meess Grossh. Hoflieferant (Ferd. Printz Nachfolger)
 Erbprinzenstrasse 29. 19000,3,2

Pfannkuch & Co
 Neu aufgenommen:
Zylinder
 6, 8, 10 und 14 Lina
 Stück 6 Pfg.
Kleine Zylinder
 (für sogenannte Spar-
 lampen) 18271
 Stück 4 Pfg.
Petroleum-
Dochte
 in verschiedenen Größen
 Stück 8 und 3 Pfg.
Gas-
Zylinder
 glatte St. 12 Pfg.
 Lochzylinder 25 Pfg.

Pfannkuch & Co
 G. m. b. H.
 in den bekannten
 Verkaufsstellen

Altes Zinn,
 Kupfer, Messing u. Blei kauft
 fortwährend zu den höchsten Preisen
L. Otto Bretschneider,
 13088 Zingelbühl,
 Karlsruhe, Berrenstrasse 50.
 St. Blüten 9484a13,8

Honig
 gar. rein u. sehr aromatisch, 10 Pfd.
 Postdose # 8.-, 5 Pfd. Dose # 4.15.
 Muster geg. 30 P. in Marken.
Schmid'sche Bienenzucht und
Verband Bienen (Vab. Hochl.).

Alte Gebisse
 u. Teile von solchen werden fort-
 während angekauft. 12631
Waldstraße 4, 2. Stod.

Borzüglich zum Backen, Kochen, Braten!
Wilhelmina
 Margarine. 18674
 Bester Ersatz für die teure Landbutter
 Jeder Versuch überzeugt unbedingt!
Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.

Inlaid-Linoleum-Teppiche
 empfehle 19082,4,2
 in reicher Auswahl und allen Preislagen.
Tapeten- u. Linoleum-Haus
L. Grosbernd, Grossh. Hoflieferant,
 Karlsruhe, Lammstrasse 4. **Freiburg,**
 Bertholdstrasse 27.
 Telephon 1305. Telephon 1183.

Der beste Erwerb für Hausindustrie ist ihrer vielen
 Vorteile wegen unsere
Strickmaschine
 auferordentl. Leistungsfähigkeit, große Nadelersparnis,
 Vermeidung von Fallmaschinen, große Platersparnis.
 Studienunterricht gratis. 14682
 Evtl. liefern wir Garn u. nehmen die fertige Ware ab
Schwinn & Ehrfeld,
 Karlsruhe, Kaiserstraße 99. — Telephon 102.

Holzhandlung J. Kotterer,
 Marienstr. 60, im Sägelwerk.
 empfiehlt alle Sorten Bretter, Rahmen, Latten, Stab-
 bretter, Verkleidungen, Holzbohlen, Pitch-pine,
 Eichen, Buchen, Latunus etc. 338987,6,2

Bei **Rauchbelästigung** (Telephon
 2157)
 Rat und Hilfe in allen Fällen. 18614
Gustav Boegler, Blech- u. Zinnlatenmeister
 Kurvenstrasse 13.

Billige 18731
Weihnachtspreise!
 Damen-Kostüme 9.75 Mk.
 Kostüm-Röcke 1.90, Paletots 3.90
 Unterröcke 1.25-1.40 Blusen 95 P.
 1 Partie Normal-Hemden,
 Unterhosen, Taschentücher,
 Socken u. Strümpfe staunend billig
Wilhelmstraße 34, 1 Tr.



Bowlen
 in 18762
Messing, Glas,
Kupfer, versilbert,
 in großer Auswahl.
L. Wohlschlegel
 Kaiserstr. 173.

Kaufe!
 getragene Kleider, Schuhe, Stiefel
 usw. zu höchsten Preisen. 338785
J. Silbermann, Brunnenstr. 1
 Postfach genügt. 3,2

Waldhorn,
 B-Bass, Tenorhorn, prima
 Instrumente, sehr billig. H-
 Trompete abzugeben. 16309
Fritz Müller,
 221 Kaiserstraße 221.



Moninger Biere

sind von erster Qualität
guter Bekömmlichkeit

haben überall den besten Erfolg.

MONINGER BIER
KARLSRUHE

Statt jeder besonderen Nachricht. Todes-Anzeige.

Heute abend 1/6 Uhr entschlief sanft unser lieber Vater,
Schwiegevater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Pfarrer a. D. Rudolf Kern.

Heidelberg, den 9. Dezember 1911.

In tiefer Trauer:

Friedrich Kern, Fabrikant in Karlsruhe.
Dr. Rolf Kern Wwe., Wanda geb. Gerhardt,
Charlottenburg.

Für die Enkel: **Dr. Kurt Kalchschmidt,**
Heidelberg.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 12. d. Mts., nachmittags
2 Uhr, in Eggenstein bei Karlsruhe statt. 19446

Kassierererin

gefesten Alters, für Bankgeschäft
sofort oder per 1. Januar gesucht.
Der Posten ist angenehm und
dauernd, doch staunlich erforderlich.
Offerten mit Angabe der Kantons-
fähigkeit, Gehaltsansprüchen, Zeug-
nisabschriften u. evtl. Photographie
befördert unter Nr. 338797 die
Expedition der „Bad. Presse“ 3.3

Monteure

für Licht u. Kraft, sofort gesucht.
G. Maier, Körnerstr. 55.
Wer übernimmt und was kostet die
Hausverwaltung
eines 4stöckig. Hauses mit 5 Zimmer-
wohnungen und jährl. Mietein-
nahme von 4000 Mark.
Offerten unter Nr. 339058 an die
Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Kutscher,

gebierter Kavallerist, guter Fahrer
und Pferdepfleger, stadtfundig, mit
nur guten Zeugnissen, per sofort
gesucht. 19258.3.2
Näheres Kontor Steinftr. 29.

Stellen finden:

Z. Perfekte Jungfer, bürgerliche
Köchinnen, tücht. Kleinwäscher,
für hier und auswärts durch Kusine
Beller, Steinftr. 25, Stb. II, ge-
werbsmäßige Stellenvermittlerin.

Ein fleiß. Mädchen,

welches gut büchereich kochen kann
und die Hausarbeiten mit verricht-
et, per sofort gesucht. 339065
Kornstr. 6, 3 Treppen II.

Mädchen

mit guten Zeugnissen, das gut
nähen und bügeln kann, in Herr-
schaftshaus war und in Zimmer-
arbeit betätigt ist. Offerten unter
Nr. 19458 an die Exped. der „Bad.
Presse“ erbeten. 2.1

Junger Kaufmann.

Ein gut empfohl. solider,
treubr. Gehilfe, pünktl. Arbeit,
für Korrespondenz und Buch-
haltung, in Stenographie und
Maschinenführ. betätigt, auch
i. Rechen m. d. Publ. Erfah-
rung, findet sofort oder evtl.
1. Januar dauernde Stellung.
Selbstsch. Offert. m. genauer
Ang. seitb. Tätigk. Personl.
Konst., Militärberb., Zeugn-
nisse u. Geh.-Anspr. f. d. Ein-
weisung, bef. unt. Nr. 19372
die Exped. der „Bad. Presse“.

Amme

zum Stillen sofort gesucht,
möglichst für die erste Zeit ganz
im Hause zu wohnen.
Karl-Friedrichstr. 6, Blumenladen.
Ebenfalls wird ein
Junger Mann
zum Stenografen gesucht. 339081

Stellen-Gesuche

Bauführer.
Energischer, staatl. geprüfter
Werkm. für Hochbau, 34 J.
alt, leb., sucht, gestützt auf gute
Zeugnisse, entsprechende Stellung.
Offerten unter Nr. 338926 an
die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Zu Herrn und Dame

oder kleine Familie sucht tüchtiges
Mädchen, das der Küche u. aller
Arbeit vorstehen kann, Stelle auf
1. Januar, gute Zeugnisse und
Empfehlung vorhanden durch
Karoline Kist Wwe.,
Waldstr. 29, II. 339074
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin.

Vermietungen

Fabrik-Räume
ca. 400 qm. mit beiderseitigem Licht,
evtl. mit Speicher und Keller, per
sofort zu vermieten. 19290
Kornstr. 23 a, Baubureau.

Modern umgebauter Laden

dem Hauptbahnhof gegenüber, zu vermieten.
Näheres Kriegstrasse Nr. 24, 3. Stod. 17708*

7 Zimmerwohnung

mit Bad und Zugehör ist Kaiserstr. Nr. 164, 4. Stod, auf 1. April
1912 zu vermieten. 17482.5.5

Räume

sind zu vermieten, als:
Magazin, Werkstätte
oder **Fabrikbetrieb**
und zwar

1 Parterre-Raum, ca. 100 qm.
1 Parterre-Raum, ca. 30 qm.
1 Souterrain, ca. 130 qm.
1 Souterrain, ca. 50 qm.
schön, hell und luftig, in der Of-
stadt gelegen, per 1. April 1912
oder früher, mit elektr. Licht, elektr.
Kraft, Gas, Dampfheizung zc. Auf
Wunsch kann auch Wohnung dazu
gegeben werden.
Offerten unter Nr. 18787 an die
Exped. der „Bad. Presse“ erbeten

Wirtschaften

in Karlsruhe und auswärts sind
per sofort oder später an tüchtige,
fautionsfähige Wirtschafte zu ver-
mieten. Näheres im Kontor
der **Mühlburger Brauerei**
in Karlsruhe-Mühlburg.

Kolonialwaren- und Delikatessen-Geſchäft

Altes, gutgehendes
Kolonialwaren- und
Delikatessen-Geſchäft
in Karlsruhe ist auf 1. April
1912 altershalber zu ver-
mieten. Offerten unter Nr.
19216 an die Expedition der
„Bad. Presse“ erbeten.

Spezerei-, Obst- und Gemüse- geſchäft

Woz? so? od. später zu verm.
Woz? so? od. später zu verm.
die Exped. der „Bad. Presse“ 6.6

Baden

103
in der Altstadt mit Einrichtung u.
1 Zimmer od. m. 3 Zimmerwohnung
per sofort zu verm. Näh. bei Bern-
hofstr. i. Bierortbad. 19026

Oberkirch.

Auf 1. April 1912 ist an sehr
frequent. Straße mitten in hiesi-
ger Stadt ein 11013a

Laden

mit gr. Schaufenster u. Wohnung
zu jed. Geschäft passend zu verm.
Zu erfragen bei

Karl L. Spähle, Oberkirch.

Neu hergerichtete Auto-Garage
ist sofort zu vermieten. 339069
Uhlandstr. 12, part.

Kriegstr. 12,

nabe dem Hauptbahnhof, ist eine
große 6 Zimmerwohnung mit
allem Zubehör, Gas, elektr. Licht im
2. Stod auf 1. April 1912 zu ver-
mieten. Näh. im 2. Stod. 18940*

5 Zimmer- Gehörswohnung, Kaiserstr. 247, 2 Tr.

(Kaiserplatz) zu vermieten.
Zu erst. im 2. St. d. 19063

5 Zimmerwohnung mit Balkon, Bad u. üblichem Zubehör an ruhige Familie auf 1. Januar 1912 zu vermieten. Nachfragen

15524. Gartenstr. 42, 1. Stod.

Eine neu- hergerichtete 2 Zimmer-Wohnung

im 5. Stod ist auf sofort oder
1. April zu vermieten. 338803.2.1
Zu erst. Winterstr. 30, 1. St.

2 Zimmerwohnung zu verm.

3.3
Bachstr. 52, 4. St. 23972

Schöne 2 u. 3 Zimmerwohnung

wegen Verlegung sofort zu verm.
337988
Näh. Tullastr. 74.

Bachstr. 40c, II., 4 Zimmer- wohnung in Bad, Speisekammer, Balkon, Veranda, bog. Verlehn.

sofort oder später zu vermieten.
Näheres 3. Stod oder Kirch-
str. 69, part. 337743

Mauvreststr. 45 ist im II. St. eine moderne vierzimmerw. mit Bad auf sofort od. 1. April zu verm. In erst. III. St. 338503

Rippstr. 40 ist auf April od. früher eine freundl. Wohn- wohnung in 3 Stod u. 1 H. 3. nebst Zub. zu verm. Näheres im Laden d. 10. 338944

Scherrstr. 10 ist eine freundliche Dreizeimmerwohnung, 4 St., nicht schön (Allein-Bewohner des Stod- werks) auf 1. April 1912 zu verm. Näheres d. 10. 338950.10.10

Wilhelmstr. 23 ist im 2. Stod eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Korridor, Keller, Anteil am Trodenspeicher und Holzstall auf sofort oder 1. April zu vermieten. Schiffstr. im 3. Stod d. 10. 338950.10.10

Klein Ruppstr. Mühlweier weg 7 ist eine schöne Mansardenwohnung, zwei Zimmer, Küche und Zubehör, freie Lage, sofort oder per 1. Januar zu vermieten. 19385

Näheres im Hause.

Klauprechtstr. 4

schön möbliertes Wohn- u. Schlaf-
zimmer zu vermieten (St.). Allein-
bewohner des Stodes. 19253.3.3

In gut. Hause ist gut möbliert.
Wohn- u. Schlafzimmer an best.
sol. Herrn p. 1. Jan. 3. vermietet.
Näheres in der Exped. d. „Bad.
Presse“ unter Nr. 338936.

Großes, gut möbliertes Zimmer

in gutem Hause sofort zu vermieten
Näh. Gartenstr. 52, part. 18713.5.5

Kaiserstr. 135, 2 Treppen, beim Parkplatz, sind 2 schöne möbl. Zimmer sofort od. später zu ver- mieten. 338753

Karlstr. 26, Stb. 2. St. wird ein solider Arbeiter als Mit- bewohner gesucht. 339051

Scheffelstr. 54, III. St., ist ein gut möbliertes, großes Zimmer an soliden Herrn mit Pension Billig zu vermieten. 338706

Sofienstr. 62, part., bei der Friedenstr. ist in gutem ruh. Hause ein hübsch möbl. Zimmer zu vermieten. 338566

Bähringerstr. 63, nahe d. Markt- platz, sind in schönem Hinterh. 1 Trepp. rechts, 2 möbl. Zimmer ohne bis-a-vis zu verm. 338805

Miet-Gesuche.

Moderne, praktische 6 Zimmer-
wohnung auf 1. April gesucht.
Angebote unter Nr. 338995 an die
Exped. der „Bad. Presse“ erb. 6.4

Beamter (Dauermieter) sucht
4-5 Zimmerwohnung m. Zubeh.
in ruhigem Hause der Altstadt
(altw. Leopold- u. Körnerstr.).
Offerten mit Preisangabe u. Nr.
339061 an d. Exp. d. „Bad. Pr.“ erb.

Gesucht am 1. April 1912 von
H. Beamtenfamilie (3 Personen)
freundl. 3 oder 4 Zimmerwoh-
nung nebst Zubehör in ruhigem
Hause in der Nähe zwischen Dertens-
und Adlerstr. Offerten mit
Preis unter Nr. 339045 an die
Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Moderne 3 Zimmerwohnung

auf 1. April gesucht.
Offerten unter Nr. 19459 an die
Exped. der „Bad. Presse“.

Danksagung.

Für die herz. Teilnahme an dem Verluste unseres lieb. Gatten,
Vaters, Schwiegervaters und Grossvaters

Friedrich Rück

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank für
die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Hesselbacher und
die Begleitung zur letzten Ruhestätte. 339055

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Emma Rück Wwe.

Karlsruhe (Marienstr. 23), den 10. Dezember 1911.

Stellen-Angebote

Tüchtiger Architekt- u. Zeichner sofort gesucht.

Ausführliche Offerten mit Angabe
über Studiengang, bisherige Tätig-
keit, Zeugnisabschriften u. Gehalts-
ansprüchen unter Nr. 1129a an
die Exped. der „Bad. Presse“.

Junger Kaufmann.

Ein gut empfohl. solider,
treubr. Gehilfe, pünktl. Arbeit,
für Korrespondenz und Buch-
haltung, in Stenographie und
Maschinenführ. betätigt, auch
i. Rechen m. d. Publ. Erfah-
rung, findet sofort oder evtl.
1. Januar dauernde Stellung.
Selbstsch. Offert. m. genauer
Ang. seitb. Tätigk. Personl.
Konst., Militärberb., Zeugn-
nisse u. Geh.-Anspr. f. d. Ein-
weisung, bef. unt. Nr. 19372
die Exped. der „Bad. Presse“.

Kartoffeln!

an Güte unübertroffen,
aus besten Gebirgsgegenden
Badens

per Zentner **4.60**
frei Keller

6.4 empfiehlt 18816

Bucherer

Zähringerstr. 42,
Telephon Nr. 392.

Berlora

Freitag morgen 1/12 Uhr auf dem
Bege von der Reichsbank zum Bahn-
hof, Mühlburgerstr. 1000 Mk. in
50 Doppelnoten. Der Finder wolle
diese gegen hohe Belohnung auf
dem Fundbureau in Karlsruhe
abgeben. 339049

Flurgarderobe u. Schreibstisch
werden preiswert abgegeben. 3.2
18963 Marktgrafenstr. 21, 23.

Tüchtige Klavierlehrerin

erteilt gründl. Unterricht für An-
fänger. Honorar 5 Mk. monatlich.
Offerten unter Nr. 338822 an die
Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.3

Noten- und Aktens- Schrankchen

von
Mk. 25.—
an. 17231

Fabrik Stolzenberg
Musterlager: v. Adstrasse Nr. 13.
Vertreter: **A. Füller.**
Telephon 1719.

Tüchtige Buchhalterin.

Zum sofortigen Eintritt, eventl. per 1. Januar 1912 suche
ich für mein Büro eine junge Dame, welche mit sämtlichen
Büroarbeiten vollständig vertraut ist. Dieselbe muß vollständig
perfekt sein im Kenographieren und Schreibmaschine schreiben
(System Smith Premier).

Nur solche Bewerberinnen finden Berücksichtigung, welche
schon ähnliche Stellung bekleidet haben. — Personl. Vorstellung
erwünscht, vorm. 8-1 Uhr, nachm. 4-8 Uhr. 19431.2.1

E. Neu Nachfl.

Weihnachts-Geschenke

in allen Abteilungen.

Baumwollwaren

- Reste und Coupons Kupon 95 J
- Hemdentuch Stück 10 Meter 3.90 4.75
- Hauskleid, waschbar, doppeltbreit, 5 1/2-6 Meter 4.40 5.25
- Hauskleid, waschbar, 5 Meter, ca. 118 cm breit 4.25

Damen-Konfektion

- Ball- u. Theaterkleider, Façon Marie Antoinette modernes Tüllkleid, auf rosa u. hellblau Seide 39.75 49.75
- Abendmäntel, aus roten Tuchstoffen mit schwarzem Samt-Kapuchon-Kragen 15.75
- Posten Flausch-Matinées, Geisha-Form, mit Punkt-bordure, hellblau, marine, rot, grau, lila, fraise 1.95
- Morgenrücke aus allen modernen Stoffen neue Farben und Dessins 6.50 8.75 12.50 19.75 25.-
- Weisse Kostüm-Röcke aus Kammg.-Cheviot, Wollbatist, i. Ball u. Gesellschaft, neue Formen 8.75 11.75 13.75 16.50

Modewaren

- Pompadours in vielen Farben 1.25 1.65
- Einseitige Jabots, plissiert Batist 60 75 95 J
- Seiden-Shawls mit großen Blumenmustern und Hohlraum 1.75 2.50 4.50
- Tüll-Shawls mit reicher Seidenstickerei und langer Franse 6.90 9.75 10.75
- Batist-Shawls in vielen Farben 95 J
- Theaterhauben, „Die große Mode“ 3.75 4.90 6.50

Trikotagen, Wollwaren

- Herren-Trikot-Oberhemden, weiß mit eleg. Einsatz, in allen Größen Stück 3.50
- Herren-Trikothemden, Macco, gute Qualität, in allen Größen Stück 3.25
- Herren-Trikothemden, wollgem., Winterqual., 2.45 2.95 3.50
- Herren-Trikot-Unterhosen, Winterqualit., 1.55 2.10 2.95 3.50
- Herren-Trikot-Unterjacken, Winterqualit., 1.35 1.70 2.00 5.00
- Kinder-Sweaters für das Alter v. 1-6 7-12 Jhr. teils reine Wolle, teils plattiert, St. 2.50 2.95 mit Mafrosenkragen St. 2.95 3.50
- Knaben-Anzüge, bestehend aus Sweater und Hose, für das Alter bis 6 Jahre Stück 5.00
- Leibchen mit Höschen, Winterqualität Größe 55 60 65 70 75 80 85 90 95 100 Stück 65 75 85 95 100 110 120 130 140 150 J
- Leibchen mit Höschen, normalfarbig, wollgemischt Größe 55 60 65 70 75 80 85 90 95 100 Stück 1.10 1.20 1.30 1.40 1.50 1.60 1.70 1.80 1.90 2.00
- Ein Posten Damen-Golfjacken Stück 8.50
- Ein Posten Damen-Flausch-Mützen, Tellerform Stück 1.-
- Ein Posten Shawls für Ball und Gesellschaft, teils Wolle, teils Kunstseide, je nach Preisl. 90 J 1.60 2.50 4.25 5.25

Strümpfe und Socken

- Damen-Strümpfe, reine Wolle, 1X1 gestrickt, engl. lang Paar 1.25 1.65
- Damen-Cachemire-Strümpfe, fein gewebt, hübsch bestickt Paar 1.95
- Herren-Socken, reine Wolle, 2X2 gestrickt Paar 85 J 1.25
- Kinder-Strümpfe, reine Wolle, starke Qualität, engl. lang, schwarz u. lederfarbig Größe 1 2 3 4 5 6 7 8 Paar 55 65 75 85 100 115 130 145 J
- Kinder-Strümpfe, reine Wolle, weiche Qualität, engl. lang, schwarz u. lederfarbig Größe 1 2 3 4 5 6 7 8 Paar 70 80 90 105 120 135 150 165 J

Handschuhe

- Damen-Tricot-Handschuhe, Perlricot Paar 35 J
- Damen-Tricot-Handschuhe, reine Wolle Paar 75 J
- Damen-Tricot-Handschuhe, Ersatz für Wildleder Paar 1.75
- Damen-Glacé-Handschuhe, Lammleder Paar 1.75
- Damen-Strick-Handschuhe, reine Wolle Paar 75 90 J
- Herren-Tricot-Handschuhe, gute Qualit. Paar 1.10 1.65 1.95
- Herren-Strick-Handschuhe, reine Wolle Paar 1.25 1.45 1.85
- Herren-Glacé-Handschuhe, Nappa Paar 2.50 3.- 3.50

Schürzen

- Hauschürzen, ca. 140 cm weit, mit Volant u. Tasche 1.25
- Blusen-Schürzen, türkische Muster 1.35 1.95 3.35
- Reformschürzen mit Volant 2.25, mit Kimonoarm 2.65
- Weisse Servier-Schürzen mit Stickereiträgern 1.25 1.95 2.90
- Schwarze Reform-Kleiderschürzen 3.35 4.50 5.50

Handarbeiten

Angefangene u. fertig gestickte Modelle mit 20% Rabatt

Damen-Wäsche

bestehend aus eleganten Taghemden, Beinkleidern, Nachthemden und Garnituren, besonders gute Stoffe, hervorragend sauber verarbeitet mit teils gediegenen und teils aparten Garnierungen

Die Reise-Kollektion einer erstklassigen Fabrik

ein Drittel unter Preis.

Gardinen, Teppiche, Decken

- Engl. Tüll-Gardinen Paar 5.75 8.50 10.-
- Erbstüll Brisesbises Stück 1.20 1.70 2.25
- Tischdecken, Filz Stück 2.- 3.75 6.50
- Tischdecken, Plüsch und Tuch Stück 11.- 15.- 21.-
- Teppiche (Bouclé), Größe ca. 200/300 cm Stück 37.50
- Felle, langhaarig, wattiert, mit Läuferstoff-Futter Stück 2.90 3.50 4.75 5.50 8.50
- Fellteppiche Stück 24.- 30.- 38.00 80.-
- Diwan-Decken in verschiedenen Qualitäten Stück von 6.50 bis 100.-
- Stepdecken Stück 4.75 9.- 15.50 25.-
- Orientalische kleine Kellims Stück 15.- 22.- 28.- 35.-
- Waffelbeddecken, versch. Muster Stck. 2.25 3.50 4.75 7.-

Alben und Schreibmappen.

- Postkarten-Album mit geschmackvoller Goldpressung für 500 Karten 3.75
- Postkarten-Album für 200 1.20, 300 1.65 und 500 Kart. 1.85
- Briefmarken-Album, neue Auflage 85 J 1.35 1.65 2.65 3.45
- Damen-Schreibmappe, Leder, innen schliessbar 5.50
- Damen-Schreibmappe, mit u. ohne Schloss 2.- 2.65 3.25 4.50
- Carton mit 3 verschied. farbigen Stangen Siegelack und Petschaft 75 J 1.25
- Petschäfte 1.25 1.95 2.50

Bijouterie

- Taschen-Uhr, vernickelt, 1 Jahr Garantie für tadellosen Gang Stück 3.-
- Kavaller-Kette, Panzermuster, feuervergoldet, St. 1.75, 3.-
- Damen-Uhrkette, feuervergoldet Stück 2.50 3.25 5.-
- Cigaretten-Etui, echt Stahl oder echt Alpaka Stück 2.50

Galanterie

- Schreibzeug, schwarz, Glas mit Messingkartens-tänder Stück 5.25
- Löscher, dazu passend Stück 1.85
- Hansel & Gretel-Uhr, Hartguss, 26 cm hoch Stück 3.50
- Elegante Ballfächer, Gaze Stück 3.75
- Ballfächer, Straussfeder Stück 4.- 6.75 8.50

4 Posten Kleiderstoffe

Posten I	II	III	IV
Mtr. 90 J	1.30	1.85	2.25

Roben im Karton

- Robe, 6 Mtr. Hauskleiderstoff 4.50 5.-
- Robe, 6 Mtr. viele Arten Kleiderstoffe, auch schwarz 5.90 6.50
- Robe, 6 Mtr. viele Arten Kleiderstoffe, auch schwarz 8.75 9.80
- Robe, 7 Mtr. Zephir, gebunden 2.45 3.10
- Blusen-Coupons, 2 1/2 Mtr. Coupon 95 J 1.35 1.65 1.95

4 Posten	Posten I	II	III	IV
Seiden-Stoffe	Mtr. 95 J	1.40	1.95	2.45

- Kostüm-Velvet, hervorragende Qualität Mtr. 3.20 4.20 5.-
- Kostüm-Velvet, 70 cm breit Mtr. 5.80 8.50
- Seal-Plüsch für Mäntel, ca. 130 cm breit Mtr. 19.50

Taschentücher

- Kindertücher mit waschechter Kante 1/2 Dtz. 55 J
- Kindertücher mit Buchstaben 1/2 Dtz. 75 J, 1.20
- Linontücher mit bunter Kante 1/2 Dtz. 75 J
- Herrentücher, gebrauchsfertig 1/2 Dtz. 90 J, 1.20 1.50

Namentaschentücher

- Herrentücher, gebrauchsfertig, mit großen gestickten Buchstaben 1/2 Dtz. 1.65
- Herrentücher, gebrauchsfertig, mit waschechter Kante und handgestickten Buchstaben 1/2 Dtz. 2.10
- Herrentücher, Leinen-Ersatz, weiß, mit Kante und Buchstaben 1/2 Dtz. 2.10
- Herren-Tücher, Reinleinen, gebrauchsfertig und mit handgestickten Buchstaben 1/2 Dtz. 3.90
- Damentücher, Batist, mit Buchstaben, 1/2 Dtz. 1.40 1.80 2.-
- Damentücher, Reinleinen, Batist, Buchstaben in Appenzeller Handstickerei 1/2 Dtz. 3.25
- Batisttücher, weiß u. mit Kante 1/2 Dtz. 90 J 1.20
- Taschentücher, reine Seide Stück 30 65 J 1.20 1.75

Tischwäsche und Handtücher

- Tee- u. Kaffee-Gedecke, mit 6 Serv. St. 3.- 4.30 4.80
- Tee- u. Kaffee-Gedecke mit 12 Serv. von 9.- an
- 2 Post. Tischtücher, Halblein., ca. 130/130 2.10, ca. 130/165 2.75
- 1 Posten Gerstenkorn-Handtücher, weiß 1/2 Dtz. 2.10
- 1 Posten Handtücher, Reinleinen, weiß, ca. 50/110, 1/2 Dtz. 4.10
- 1 Posten Gerstenkorn-Handtücher, weiß u. mit Kante, ca. 50/115 1/2 Dtz. 4.50

Regenschirme

- Regenschirme für Damen u. Herren, m. Futteral, Stück 3.75
- Regenschirme für Damen und Herren, Halbseide mit Seidenfutteral Stück 5.50
- Regenschirme für Damen, Halbseide, einfarbig, elegant garniert Stück 9.25
- Regenschirme für Damen, reine Seide, mit Samt-Futteral, schwarz und farbig, sehr modern Stück 9.75

Herrenartikel

- Kragenschoner, mit kunstseid. Fransen, weiss und farbig Stück 85 J
- Kragenschoner, weiss, „Reine Wolle“ Stück 1.25
- Kragenschoner, weiss mit Seidenglanz Stück 95 J 1.50 2.25
- Garnitur: Hosenträger und Sockenhalter, passend zus. 3.50
- Herrenhut, farbig, weich Stück 9.25

Herren-Nachthemden 3.25 3.55 4.35

Leder-Waren

- Photographic-Album, Leder mit Metallauflage 5.50
- Photographic-Album, Leder mit mod. Press. 7.25 8.75 10.50
- Sport-Portemonnaies, Rindleder aus einem Stück 1.75
- Herren- und Damen-Portemonnaies aus versch. Ledersorten 2.- 2.75 3.50 5.-
- Kragen-, Manschetten-, Taschentuch-, Handschuh-, Krawatten-Kasten aus Lincrusta St. 1.10

Toilette-Artikel

- Toilettenkasten, imit. Elfenbein Spiegel, Kleider- und Kopfbürste, Frisierkamm kompl. 5.-
- Toilettenkasten, imit. Elfenbein, grösser 7.25 9.75
- Manicure-Etui mit 6 guten Teilen kompl. 4.-
- Manicure-Etui mehrteilig kompl. 5.25 7.75
- Ausstattungs-Carton mit 3 Stück guter Seife 1.25
- Ausstattungs-Carton mit Parfüm, verschied. Gerüche 1.- 1.25 1.75

HERMANN TIETZ.